

**Abonnementspreis:**

Vierteljährlich für Diez 1 M. 80 Pfg. Bei den Postanstalten (inkl. Bestellgeld) 1 M. 92 Pfg. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Druck und Verlag von H. Chr. Sommer, Diez und Gms.

# Diezer Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Bote.)

(Kreis-Zeitung.)

**Preis der Anzeigen:**

Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Restamezeile 50 Pfg. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. Ausgabestelle: Diez, Rosenstraße 3A, Telefon Nr. 17.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 82

Diez, Dienstag den 7. April 1914

20. Jahrgang

## Erstes Blatt.

### Wohnungsämter.

Berlin, 4. April. Die Bestimmungen des Wohnungsgeheimvertrags über die Einrichtung von Wohnungsämtern sind in der Kommissionsberatung erster Lesung insofern unberührt geblieben, als Wohnungsämter in Gemeinden von mehr als 100 000 Einwohnern errichtet und mit dem erforderlichen sachkundigen Personal (Regierungsvorlage: in geeigneter Weise vorgebildetem Personal) besetzt werden müssen. Dagegen ist die Bestimmung der Regierungsvorlage: „Für kleinere Gemeinden kann die Errichtung eines Wohnungsamtes oder die Anstellung besonderer beamteter Wohnungsaufsicher vorgeschrieben werden“ durch Kommissionsbeschluss dahin abgeändert: „Für Gemeinden von 50 000 bis 100 000 Einwohnern kann durch Anordnung der Aufsichtsbehörde die Errichtung eines den vorstehenden Bestimmungen entsprechenden Wohnungsamtes vorgeschrieben werden. Für Gemeinden von 10 000 bis 50 000 Einwohnern kann durch Anordnung der Aufsichtsbehörde die Anstellung besonderer sachkundiger beamteter oder ehrenamtlich tätiger Wohnungsaufsicher vorgeschrieben werden.“

Mithin ist der Standpunkt der Regierung anerkannt worden, daß eine Verpflichtung zur Errichtung von Wohnungsämtern in dem Gesetz nicht entbehrt werden kann. Wie das Wohnungsamt im einzelnen zu organisieren ist, wird durch den Entwurf in die freie Entschliebung der Gemeinden gestellt. Gegenüber der neuen Fassung des Entwurfs wurde seitens eines Regierungskommissars geltend gemacht: Auch in Gemeinden unter 50 000 Einwohnern werde, namentlich in Industriegegenden und soweit es sich um Vorortgemeinden größerer Städte handele, manchmal ein beamteter Wohnungsaufsicher im Hauptamt notwendig sein, auch würden unter Umständen nur durch Auflagen der Aufsichtsbehörde nach dieser Richtung solche Gemeinden bestimmt werden können, sich zu der sachlich erwünschten Errichtung eines gemeinsamen Wohnungsamtes für ihre Bezirke zu vereinigen. Im übrigen bestätigte ein anderer Regierungskommissar, daß der Minister des Innern den Gemeinden volle Freiheit in der Organisation der Wohnungsämter gewährt wissen wolle; es bleibe den Gemeinden überlassen, innerhalb der in der Städteordnung und in der Landgemeindeordnung vorgesehenen Befugnisse die Wohnungsaufsicht ganz nach ihrem Belieben zu organisieren; sie könnten diesen Zweig der kommunalen Tätigkeit einem Dezernenten des Magistrats unterstellen oder eine besondere Deputation dafür einsetzen. Erforderlich sei nach der Ansicht der Staatsregierung lediglich die Einrichtung einer eigenen Amtsstelle zur Leitung der Wohnungsaufsicht und der anderen in dieses Gebiet schlagenden Fragen. In dieser Vorschrift könne ein Eingriff in die Selbstverwaltungsrechte der Kom-

munen erblickt werden. Die Eigenart dieser Frage mache eine solche Vorschrift notwendig, die übrigens nicht ohne Vorgang in der Gesetzgebung sei; so seien Gesundheitskommissionen und Schuldeputationen eingeführt worden, ohne daß darin eine Beschränkung der Selbstverwaltung erblickt werden könne.

### Deutschland und Rußland.

— Deutsche Fabrikanten und russische Saatsaufträge. Im Petersburger Ministerrat brachte der Verkehrsminister laut „Wosk. Ztg.“ einen Antrag ein, wonach von deutschen Fabrikbesitzern, denen russische Saatsaufträge erteilt werden, verlangt werden soll, daß sie bei der russischen Reichsrentei Bürgschaftssummen hinterlegen zur Sicherung von russischen Staatsbeamten, die zum Zwecke der Beaufsichtigung oder Uebernahme der Arbeiten nach Deutschland entsendet werden. Die Gelder sollen beschlagnahmt werden, wenn der betr. russische Beamte in Deutschland verhaftet wird. Außerdem sollen die deutschen Fabrikanten verantwortlich gemacht werden, wenn sich die Lieferung infolge der Verhaftung russischer Beamten verzögert. Der Verkehrsminister schlägt vor, von der Erteilung von Aufträgen an deutsche und österreichische Fabrikanten abzusehen, wenn diese sich weigern sollten, die verlangten Bürgschaftsgelder zu hinterlegen.

### Die zweite Lesung der Homerule-Bill.

— London, 6. April. (Unterhaus.) Redmond eröffnete die Beratung des letzten Tages, die zweite Lesung der Homerule-Bill, indem er erklärte, die Nationalliberalen würden die Lösung im Wege des Föderativsystems annehmen, wenn, erstens, Irland unter einer Einheitsform geeinigt und nicht in Ulster und das übrige Irland geteilt würde, wenn, zweitens, die Geltungskraft der gegenwärtigen Bill nicht vermindert und wenn, drittens, die Ausschlußfrist von 6 Jahren für Ulster aufrecht erhalten würde. (Lachen bei der Opposition.) Die Nationalisten könnten den dauernden Ausschluß Ulsters nicht annehmen. Das Opfer der Nationalisten, die in den Sechsjahresvorschlag eingewilligt hätten, der eine Spitze gegen sie enthalte, sei nutzlos gewesen. Sie wären halbwegs entgegengekommen, aber Ulster, das auf seiner ursprünglichen Forderung des gänzlichen Ausschlusses bestünde, wäre nicht einen Zoll entgegengekommen. Unter diesen Umständen bliebe seiner Ansicht nach dem Hause nur übrig, in der Beratung der Bill, wie sie wäre, fortzufahren. (Lauter Beifall bei den Ministerialen.) Er glaube nicht, daß es darum in Ulster zum Bürgerkrieg komme. Wenn jedoch die Bill Gesetz würde, würde sich die Lage ändern.

(Zusf. Meldungen der Wolff'schen Tel.-Agentur.)

— London, 7. April. In zweiter Lesung wurde die Homerule-Bill mit 356 gegen 276 Stimmen angenommen.

### Von der Fremdenlegion.

— Paris, 6. April. Das Kriegsministerium verbreitet folgende Note: Einige französische Zeitungen berichteten kürzlich, daß in deutschen Blättern Nachrichten veröffentlicht werden, denen zufolge ein deutscher Fremdenlegionär aus Remagen oder Breslau, namens William Rudseid am 10. Januar 1914 in Sidib el Abbas erschossen oder bei seiner Festnahme getötet worden sein soll. Der einzige Zwischenfall, der sich in dieser Zeit ereignete, ist der Selbstmord eines französischen Legionärs. Die letzte militärische Hinrichtung im Bezirk Oran fand am 6. Juli 1913 statt und wurde an einem Franzosen vollzogen, der wegen Verleumdung und Bedrohung eines Vorgesetzten zum Tode verurteilt worden war. Ein Legionär William Rudseid aus Breslau ist zwar in der Rolle von 1911 in der zweiten Legion verzeichnet, befand sich aber in dieser Zeit in Ost-Marokko, von wo er am 12. November 1911 desertierte, ohne wiedergefunden und verhaftet zu werden. Alle Nachrichten in deutschen Blättern darüber sind un wahr.

### Prinz Heinrich in Südamerika.

— Santiago de Chile, 6. April. Prinz Heinrich von Preußen war gestern in Valparaiso Gegenstand begeisterter Kundgebungen, die ihren Höhepunkt bei einem von der deutschen Kolonie veranstalteten Empfang erreichten. Unter den Klängen der von einer ungeheuren Menschenmenge begeistert gesungenen Nationalhymne verließ das Prinzenpaar um neun Uhr abends die Westküste des Stillen Ozeans.

### Mobilmachung in Albanien.

— Durazzo, 6. April. Im Hinblick auf die anarchischen Zustände in Südalbanien ließ die albanische Regierung Listen über die zur Bildung einer Miliz verfügbaren Bestände anlegen. Wie verlautet, werden im ganzen Lande alle, die unter türkischer Herrschaft Medifs, Landwehrlente waren, vom 20. bis zum 30. Lebensjahre heute oder morgen zur Kontrollversammlung einberufen werden.

### Gorika noch in Händen der Albaner.

— Berlin, 6. April. Den Athener Meldungen über eine Einnahme Gorikas durch die Aufständischen wird in Nachrichten der albanischen Regierung bestimmt widersprochen. Gorika war zweifellos in schwerer Bedrohung, es ist aber der dortigen albanischen Gendarmerie unter der umsichtigen Führung ihres holländischen Befehlshabers nach Heranziehung von Verstärkungen aus der Umgegend gelungen, nicht bloß den Angriff abzuschlagen, sondern auch einen Teil der Angreifer zu Gefangenen zu machen.

## Die Erbschaft des Herzens.

Roman von Wilhelm von Trotha.

(Nachdruck verboten.)

Die ersten Gäste zogen eben die Tische, als die beiden Brautbräutigaminnen Arm in Arm die breite Treppe wieder herunterkamen und mit einem flüchtigen Blick in den Salon dann in dieses Boudoir verschwanden.

Die Herren standen plaudernd im Zimmer des alten Grafen, der nur das eiserne Kreuz I. Klasse an seinen schwarzen Rod befestigt hatte.

Kurt trug ein kleines gelb und weißes Bändchen im linken Knopfloch. Es war das Band der Rettungsmedaille, die er sich vor Jahren geholt hatte, als sein Regiment eine Schwimmanübung abhielt, wobei ein Mann durch Kurt aus dem Wasser gezogen worden war.

Zwanglos stand man in Gruppen umher und unterhielt sich über kleine Tagesereignisse und kleinen Klatsch aus der Gesellschaft, in der heute einmal Ihre Excellenz, die Frau Stadtkommandant, wie Frau von Hastenbeck kurzweg genannt wurde, eine Rolle spielte, die man nicht an zweiter Stelle nennen kann. Heute hatte sie sich mit dem Konditor vor versammeltem Publikum, wegen der Größe einer Tortenvermählung, da ihr eine solche von geringerer Dimension nicht worden war, wie einer Frau Stadtrat, so ungefähr vor der Inhalt der Geschichte, Einzelheiten waren noch nicht genügend bekannt geworden, und so erging man sich in allgemeinen Vermutungen.

Bald wurden die Flügeltüren geöffnet und man ging in den Speisesaal zu Tisch.

Eben war der Braten herumgereicht worden, als perlender Nebel sich in die Spitzleuchte gefüllt wurde. Graf Leeren senior schob sich und begann einen humoristischen Nachruf dem lebenden alten Jahre zu widmen, er schloß mit den Worten: „Aber das alte Jahr will nicht scheiden, ohne ein junges glückliches Brautpaar zu hinterlassen!“

Man sah sich höchst erstaunt im Kreise um, der alte Herr schmeichelte vergnügt über die verblüfften Gesichter seiner Gäste, dann rief er laut und freudig:

„Das junge Brautpaar, Else Leeren und Kurt von

Stothen, sie leben hoch!“

Wie von einem Zauberbanne erlöst, stimmten die Anwesenden in den ersten allgemeinen Glückwunsch für das junge Brautpaar ein.

Nach aufgehobener Tafel unterhielt man sich mit den üblichen Schwelgereien, wie Bleigießen, Pantoffelwerfen und was man sonst noch so kannte.

Mit welchem Eifer verfolgt man die einzelnen kleinen Erfolge! Da stand in der Zukunft Glück, Reichtum, Ansehen, Ehrenstellen und was die Karten, Würfel oder sonstige Orakel nicht alles Gutes und Angenehmes sonst noch zu sagen wissen, geschrieben. Wie gern glaubt man alles das und wenn man dann schließlich am Ende des Jahres zurückblickt, wie wenigen hat in dieser Zeit das Glück gelächelt?! —

Kurt war in seinem Glück schnell einen Blick rückwärts in's alte Jahr. Auch ihm hatte man solches Glück vorausgesagt. Beim Punsch und im frohen Kameradenkreise hatte er im Kasino gefessen. Dann aber kamen auch für ihn die trüben Stunden. Er nahm seinen Abschied und, ein Schütteln durchzitterte seinen Körper, wenn er an die Zeiten sich erinnerte, in denen er kaum wußte, wo er sein müdes Haupt hinlegen und woher er einen Bissen Brot nehmen sollte, den nagenden Hunger zu stillen. Alles das flog in Windeseile an seinem geistigen Auge vorüber und jetzt? Das herrlichste und schönste Mädchen war seine Braut, sie gehörte ihm, ihm allein mit Leib und Seele? solch' namenloses Glück hatte er sich nicht träumen lassen!

Es war Mitternacht! Die ersten Glockentöne vom nahen Johanniskirchturm hallten lange nachzitternd durch die eisige Januarnacht.

„Prost Neujahr!“ hallte es aus allen Kehlen, man stieß eben auf ein „glückliches, neues Jahr“ an. Da fiel auf der Straße ein Schuß! In demselben Augenblick stürzte eine Glasglocke von dem Kristallkronleuchter herunter, fiel auf Kurts Arm und zerstückelte vor den Füßen des alten Herrn von Hallkron in tausend Stücke.

Im ersten Moment verstummte jedes Gespräch, entsetzt sah man sich gegenseitig an. Da rief Hans vom anderen Ende des Saales herüber:

„Scherben bringen Glück! Polterabend ist zwar noch nicht, aber das Schicksal hat es damit eilig, wie wir! Nicht

wahr, Elschen und Kurt? Also auf baldigen Polterabend und nochmals: Prost Neujahr, meine Herrschaften!“

Der Alp, der sich durch den Zwischenfall auf die ganze Gesellschaft gelegt hatte, war zwar gehoben, aber die frühere ausgelassene Stimmung wollte nicht wieder Platz greifen und die Gäste brachen bald auf.

Kurt blieb noch ein halbes Stündchen länger, wie die anderen, dann trat auch er den Heimweg an.

Am nächsten Tage erschienen Else und Kurt zum ersten Male als junges Brautpaar. Trotzdem in den letzten Tagen viel über beide gemunkelt worden war, wollte das Erstaunen und „die reizende Ueberraschung“ wie es einige junge Damen nannten, kein Ende nehmen. Kaum hatten sich beide auf der einen Seite von jemandem verabschiedet, so erschien schon ein anderer Gratulant auf der anderen, der es „eben erst“ erfahren hatte.

Endlich schien Ruhe nach dem Sturm eingetreten zu sein und das Brautpaar hatte unter freudigem Lachen festgestellt, daß sie nach „dieser Anstrengung“ sich ein wenig in der Konditorei erholen mußten, die am Ufer des Sees aufgeschlagen war, als ihnen Frieda Hallkron mit ihrem Bruder entgegengelassen kam.

Letzterer stammelte ein paar unzusammenhängende Worte, die allem Anscheine nach eine Gratulation sein sollte. Dann machte er noch einige Anspielungen auf „verliebte junge Damen“, „eiliges Weihnachtsgeschenk“, als auch schon ein nicht mißzuverstehender Blick Kurts, den jungen Laffen traf, dem man noch die Spuren der durchlebten Schwelernacht ansah.

„Komm Else, ich wünsche nicht, daß Du Dich wieder solchen Redensarten, wie am Weihnachtsabend aussehest, als Du mein Zigarrenetui kauftest!“

Mit einer kalten Verbeugung ergriff er mit der anderen freien Hand Frieda Hallkron und lief mit den beiden Damen davon.

„Na warte, daß sollst Du mir noch büßen!“ zischte Hallkron dem Davoneilenden leise nach.

Beide waren von diesem Moment an Todfeinde.

„Du oder ich!“ murmelte er noch dumpf hinterher.

Die drei fausten nach der Terrasse und tranken dort einen Liqueur.

Fortsetzung im 2. Blatt.

Belgrad, 4. April. Im Laufe der heutigen Vorgespräche der Stupschina erklärte der Kriegsminister, daß die serbische Armee vollkommen gerüstet sei, um etwaigen Angriffen auf serbisches Gebiet im Frühjahr entgegenzutreten zu können. Der Stand der serbischen Armee bezieht sich gegenwärtig auf 49 000 Mann.

## Die Wirren in Mexiko.

New York, 6. April. Der spanische Botschafter bereitet einen Protest bei der Union vor gegen die Ausweisung von 600 Spaniern aus Torreon, in dessen dürftigen keine Schritte erfolgen, da das Deportationsrecht von der Regierung anerkannt worden ist. Auch wird aus der Umgebung Bryan erklärt, die Union habe ihre Bürger schon aufgefodert, Mexiko zu verlassen, und andere Nationen würden gut tun, diesem Beispiele zu folgen. Carranza war übrigens von Villas Schritt nicht in Kenntnis gesetzt worden.

### Der Tod Ventous.

New York, 6. April. Nach einem Telegramm der „New York World“ aus Juarez ist die Kommission, die im Auftrage des Vorgesetzten Carranza die Umstände untersuchte, unter denen der Engländer Benton getötet wurde, zu dem Ergebnis gekommen, daß der Bürgermeister von Chihuahua, Rodolfo Fierro, Benton in dem Eisenbahnzuge niedergeschossen hat, in dem er ihn in das Gefängnis von Chihuahua überführen sollte. Der Zug sei darauf angehalten, der Sterbende hinausgetragen und noch eine Gewehrsalbe auf ihn abgegeben worden. Die Leiche sei in Samalayukan verscharrt worden.

## Politische Übersicht.

### Deutsches Reich.

Die Kaligesebnovelle, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ amtlich, ist vom Bundesrate den zuständigen Ausschüssen überwiesen und dort in erster Lesung beraten worden, wobei sie in mehrfacher Hinsicht Änderungen erfahren hat. Eine zweite Lesung ist nach Ostern in Aussicht genommen. Danach soll der Entwurf alsbald dem Reichstage zugehen, der ihn voraussichtlich gleich nach seinem Wiederzusammentritt vorfinden wird. Gegenüber Anfragen in der Presse, weshalb der Entwurf nicht im Reichsanzeiger veröffentlicht worden ist, während es einer Zeitung möglich gewesen ist, seinen Inhalt zu veröffentlichen, ist festzustellen, daß letzteres nur durch eine bedauerliche Indiskretion möglich gewesen ist, deren Urheber bis jetzt noch nicht ermittelt werden können.

Der Deutsche Lehrerverein, der ausgangs Mai in Kiel seine Jahresversammlung abhalten wird, hat sich auch im vergangenen Jahre wieder erfreulich entwickelt. Die Zunahme der Mitgliederzahl war größer als in allen vorausgegangenen Jahren und stieg auf 129 768. Auch die deutschen Koloniallehrer haben sich jetzt dem Verein angeschlossen.

### Der Kaiserbrief.

München 6. April. Die Bayerische Staatszeitung schreibt halbamtlich zu der Erklärung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung über den Kaiserbrief: Etwas anderes als diese amtliche Feststellung darlegt, konnte angesichts der zahlreichen Beweise der Verehrung, die Kaiser Wilhelm dem Oberhaupt der katholischen Kirche immer gegeben hat, wie des landesväterlichen Wohlwollens, das er den Katholiken der preussischen Monarchie und ihren Oberhirten bei den verschiedenartigsten Anlässen bekundet hat, nicht erwartet werden. Es ist im Interesse des dem deutschen Volke so dringend nötigen konfessionellen Friedens ernstlich zu wünschen, daß die Presse aller Lager es bei der durch die amtliche Feststellung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung geschaffenen Lage bewenden sein lasse und nicht durch gegenseitige Betonung von Rechthaberei und Besserwissen dem Streit der Meinungen neue Nahrung zuführe.

### Aus Elfaß-Lothringen.

Straßburg, 6. April. Vor einigen Tagen hatten mehrere Unteroffiziere des 132. Infanterie-Regiments, die dem Zaberner Bataillon angehören, vor dem Hause des Zaberner Bürgermeisters einen nächtlichen Spektakel vollführt. Wie nun der „Elfasser“ mitteilt, haben sich diese Unteroffiziere beim Bürgermeister entschuldigt mit der Angabe, sie seien angetrunken gewesen und jede Beleidigung habe ihnen ferngelegen.

Zabern, 6. April. Wie das „Zaberner Wochenblatt“ von zuständiger Stelle erfährt, findet der Termin betr. die Entschuldigungsfrage des Arbeiters Murer gegen den Leutnant Frhrn. v. Forstner am 28. April statt.

### Der Kaiser auf Korfu.

Achilleion, 6. April. Der Kaiser hörte heute vormittag die Vorträge der Chefs des Militär- und des Marine-Kabinetts sowie des Gesandten von Trentler. Zur Mittagsstunde waren geladen die Königin von Griechenland und Prinzessin Helena.

Korfu, 6. April. Der Kaiser, die Kaiserin und die Königin der Hellenen verweilten heute nachmittag bei den Ausgrabungen in Gariga.

Berlin, 6. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Dem Vernehmen nach ist für die Abreise des Reichskanzlers nach Korfu die zweite Hälfte dieser Woche in Aussicht genommen.

### Rußland.

Paris, 6. April. Einer Privatinformation des „Matin“ zufolge kann es als ziemlich sicher gelten, daß der in Rußland verhaftete deutsche Luftschiffer Berliner unter Anklage der Spionage gestellt wird. Der Gerichtshof müsse freien Lauf gelassen werden, nachdem sich nunmehr herausgestellt habe, daß Berliner tatsächlich Spionage getrieben habe. Die russische öffentliche Meinung sei infolge der Affäre Poljakow aufs äußerste erregt und würde irgendwelchen Ausnahmemaßnahmen gegen Berliner nicht ihre stillschweigende Zustimmung geben.

### Asien.

Mukden, 6. April. Zwei in der Umgebung der Station Utsai einquartierte chinesische Bataillone haben gemeutert und die Stadt Juntschau geplündert. Aus Mukden und Kirin sind fünf Bataillone zur Unterdrückung der Meuterei ausgesandt.

London, 6. April. Die „Times“ meldet aus Peking vom 5.: Der Finanzminister hat am Freitag mit der Fünfmächte-Gruppe Verhandlungen wegen einer Anleihe eröffnet, die der Erwartung nach 25 Millionen Pfund betragen würde. Der Zweck der Anleihe ist, frühere kurzfristige Anleihen zurückzahlen, die Ausgabe von Provinzialnoten zu befestigen, die Währung zu reformieren und der Regierung aus den gegenwärtigen Finanzschwierigkeiten herauszuhelfen. Die Gruppe ihrerseits wird auf die Reform der Verwaltung der Salzsteuer drängen und würde verlangen, daß die Noteneinlösung und die Währungsreform einer ausländischen Aufsicht unterstellt werden, um ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen.

### Heer und Flotte.

Die Waffenschmiede für Düppel führt zur Erinnerung an den 18. April 1864 Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz den Lesern des Aprilheftes von Belhagen u. Masings Monatsheft vor Augen. Die preussische Armee war nach seiner Schilderung nicht nur durch die Deeresreform von 1860 äußerlich gekräftigt worden, sondern es hatte vor allem eine tiefgehende geistige Bewegung eingesetzt. Seit 1857 stand General von Moltke an der Spitze des Generalstabes; seit 1860 Prinz Friedrich Karl an der Spitze des 3. Armeekorps. Ein frischer Zug begann durch den Generalstab und die Führung des Heeres zu wehen. Prinz Friedrich Karl vermochte in der neuen Stellung die Gedanken über Soldatenerziehung, die sein junges Herz bewegten, in die Praxis überzuführen. Durch moralischen Einfluß wollte er in jedem Soldaten den vollen Manneswert entwickeln. Er sollte tapfer und tüchtig werden, weil sein Herz es nicht anders konnte. Diese neue Erziehungsmethode traf zusammen mit der Beförderung der Armee und ihres Offizierkorps. Wir waren — fährt Freiherr v. d. Goltz in seinen ausführlichen Auseinandersetzungen fort — in jener Zeit so glücklich, ein großes Ziel vor uns zu sehen, den für unvermeidlich gehaltenen Krieg gegen Frankreich, den man schon 1862 erwartete. Das Streben der Armee erhielt dadurch eine ganz bestimmte Richtung. „Es kommt darauf an, Deutschland durch Gewalt gegen Frankreich zu einigen,“ lautete einer der Aussprüche Moltkes von damals. Es galt für selbstverständlich, daß Napoleon 3., dessen Herrscher- und Feldherrneigenschaften weit überschätzt wurden, nach der Eroberung von Nizza und Savoyen an die des linken Rheinufer gehen werde. Das gab den Gemütern die notwendige Anspannung. Aus dem Studium des italienischen Krieges folgte eine Aenderung der Wechweise. Man fing an, die jahrelangen Bataillonsmassen der alten Zeit in Kompaniekolonnen zu zerlegen und dem Schützengeschicht größere Bedeutung zu geben. Eine vortreffliche Lehre für den Krieg erschien in den ersten „Verordnungen über die Truppenübungen“, dem damals in der ganzen Armee gekannten „grünen Buch“. Noch war das längst überholte Reglement von 1847 in Gültigkeit. Aber das „grüne Buch“ lehrte das Neue und wurde überall befolgt. Der tägliche Dienst gestaltete sich lehrreicher für den Krieg und fesselnder für Soldaten und Offiziere. Man begann ihn gern zu tun, nicht bloß dem Zwang gehorchend, sondern dem eigenen Triebe. So vollzog sich eine gewaltige Umwandlung unserer Wehrkraft. Aber ihre ganze Größe wurde erst später begriffen. Sie blieb nicht nur der Außenwelt, sondern auch witten Kreisen im eigenen Heere noch lange ein Geheimnis.

### Die Katastrophe im St. Lorenz-Golf.

St. Johns (Neufundland), 5. April. Der Robbenfänger Erik ist heute mittag hier eingetroffen. Er berichtet, daß er von dem Dampfer Southern Cross, der früher Terra Nova hieß und Ernest Shackletons Expeditionsschiff war, nichts gesehen oder gehört habe. Der Kapitän des Erik erzählt, daß die Dampfer Erik und Southern Cross am Donnerstag vor acht Tagen beisammen waren und daß an diesem Tage die Southern Cross die Heimreise antrat. Sie hatte 17 000 Robben an Bord und hatte so tief geladen, daß sie einen Teil der Vorräte und ihre Kohlen auf Deck verstauben mußte. Ein zweiter Robbenfänger, der heute nachmittag hier eintraf, hat die Southern Cross am Freitag vor acht Tagen auf der Heimreise gesichtet. Man gibt jetzt die Southern Cross mit ihrer Besatzung von 175 Mann als verlorend an.

London, 6. April. Die Daily Mail meldet aus St. Johns vom 5.: Ein alter Kapitän äußerte sich über den vermissten Dampfer Southern Cross: Seine Fracht von Robbenfett und Robbenpelzen würden in einem Sturm wie lose Reliquie sich verhalten. Nichts könnte schlimmer sein, denn bei jedem Ruck würde die Fracht verschoben werden, und es sei fast sicher, daß dadurch die Seiten des Schiffes aufgerissen würden, wodurch es wie ein Stück Blei sinken müsse.

### Luftschiffahrt.

Deutsche Welthöchstleistungen. Der Welthöchstleistung Stoefflers mit dem längsten Flug innerhalb 24 Stunden ist Langers Weltrekord im ununterbrochenen Dauerflug gefolgt und durch Linnekogels glänzende Leistung ist auch der Welthöchstenrekord zum ersten Male in deutschen Händen. Damit sind nunmehr sämtliche Gipfelleistungen im Flugwesen von deutschen Fliegern erstritten. Die Nationalflugpende hat für Linnekogels Leistung, unter der Voraussetzung, daß sie die internationale Anerkennung

findet, eine Ehrengabe von 5000 Mark in Aussicht gestellt. Der sportliche und moralische Erfolg dieser deutschen Glanzleistungen findet auch bei den andern Nationen in steigendem Maße Beachtung und übt eine erfreuliche Wirkung auch auf die geschäftliche Seite der deutschen Luftfahrt und Luftfahrtindustrie bei den ausländischen Käufern aus.

Linnekogels Höhenrekord von 6450 Meter wird vielleicht nicht offiziell anerkannt werden. Linnekogel hatte während des Aufstiegs zwei Barographen benützt, die vor dem Flug in dem Laboratorium der Versuchsanstalt untersucht und schließlich plombiert worden waren. Trotz federnder Aufhängung in dem Flugzeug arbeitete der eine Apparat, der unter der Luftglocke im Laboratorium ordnungsmäßig Aufzeichnungen gemacht hatte, überhaupt nicht, während der andere Barograph eine Höhe von etwa 6450 Meter angab. Die Höhenkurve, die bei diesem Instrument von der Tintenfeder auf das Papier angezeichnet war, war klar und deutlich. In einigen Punkten — zwischen 3000 und 4000 Meter Höhe — hatte die Feder jedoch einige Male ausgefegt. Dieser Umstand gibt nun Anlaß zu Bedenken. Der Ruhm des kühnen Fliegers wird dadurch natürlich in keiner Weise gemindert.

Hagen (Westfalen), 5. April. Eine gefahrvolle Landung hatte der heute mittag 12 1/2 Uhr in Köln mit drei Insassen aufgestiegene Freiballon R. O. U. Ueber der Stadt Hagen sank der Ballon trotz Ballastabgabe plötzlich aus einer Höhe von 1500 auf 100 Meter. Das Schleppseil schleierte über die Häuser und riß Ziegel von den Dächern. Schließlich stieß der Ballon mit seinem Korbe an die Schule, in der Blumenstraße, und blieb an den Telephonleitungen hängen, riß sich dann wieder los und landete nach kurzem Weiterfluge hinter dem Armenhause. Der Führer Hauptmann Widel vom 9. Fußartillerieregiment in Köln und der Stabsarzt Müller aus Köln erlitten erhebliche Quetschungen, der Referendarius Brachos aus Wülheim a. Rhein zog sich einen Beinbruch zu. Nach Anlegung eines Notverbandes konnten sich die beiden ersteren nach Köln zurückbegeben, während Referendarius Brachos vorläufig im Hospital bleiben muß.

Marzeille, 6. April. Als der Flieger Dittl heute früh 9 1/2 Uhr bei Tamaris landen wollte, schlug der Apparat um. Dittl und sein Passagier blieben unversehrt. Nach den notwendigen Reparaturen steigt der Flieger wieder auf.

### Unwetter.

Erfurt, 6. April. Im Thüringer Wald wütet heftig anhaltender, heftiger Sturm. In Blankenburg wurde ein leerer Lokomotivschuppen umgeworfen und ein großer Schornstein umgestürzt, der in die Telegraphen- und Fernsprechkraftstromdrähte fiel und einige große Leitungen, so nach Saalfeld und Rudolstadt, zerstörte. Erhebliche Sturmanschäden wurden in der Umgegend von Eisfeld angerichtet. In Woburn wurden Schrote umgeworfen und die oberen Geschosse einiger Anwesen beschädigt. Aus anderen Orten wird ebenfalls von großen Schäden an Gebäuden und Bäumen berichtet.

München, 6. April. Seit heute mittag wütet in Südbayern ein orkanartiger Sturm, der an verschiedenen Stellen Schaden anrichtete. In München wurde ein Haus abgedeckt, wobei sechs Personen verletzt wurden. In Passau wurde ein 25 Meter hoher Aussichtsturm umgestürzt und zertrümmert.

### Neues aus aller Welt.

Unter dem dringenden Verdacht, den Doppelmord am Teufelssee begangen zu haben, wurde der 30 Jahre alte Laktierer und Anstreicher Bod aus Pörsdam verhaftet. Bod erklärte vor dem Untersuchungsrichter, er könne unmöglich der Mörder sein, da er sich am Mordtage in Begleitung seines Sohnes befinden habe. Nun wurde der Sohn geholt und ebenfalls vernommen. Der Knabe bestätigte die Angaben seines Vaters und erst als der Untersuchungsrichter mehr in ihn drang, gab der Junge zu, daß er seinen Vater erst am Tage nach dem Mord nach dem Teufelssee begleitet habe. Der Junge entsinnt sich dessen genau, da er natürlich auch von dem Mord gehört hatte. Außerordentlich belastend für Bod war die fernere Aussage des Knaben, daß sein Vater ihn seit seiner Enthaftung stets veranlassen wollte, falls er vernommen werden würde, zu sagen, er sei mit dem Vater nicht am Tage nach dem Mord, sondern am Mordtage selbst am Teufelssee gewesen. Weiter kommt hinzu, daß Bod wesentlich unfittliche Attentate auf Frauen am und in der Nähe des Teufelssee verübt hat.

In Friedenau ist auch der Chemann Riese, der mit seiner Frau unmittelbar nach der Hochzeit unter Vergiftungserscheinungen erkrankt war, gestorben.

Der Gastwirt Spielmann in Altenkessel-Reudorf hat seinen Schwager Johann Kunzer im Streit erschossen. Der Streit war infolge von Familienzwistigkeiten entstanden. Die Frau des Wirtes soll von diesem öfters mißhandelt worden sein, und der Erschossene ergriff Partei für seine Schwester. Der Täter wurde verhaftet.

Nunmehr hat sich herausgestellt, daß der kürzlich verhaftete Landwirt Maciejewski in Ulrichstal in Posen, in dessen Keller man die verkohlte Leiche seiner Frau fand, kurz vorher die Frau mit 20 000 Mark in einer Lebensversicherung einkaufte.

Unter dem Verdacht, die Frau Maria Hill, die Schwester des Dresdener Staatsanwalts Becker, deren Leiche vor etwa drei Monaten bei Ventimiglia aufgefunden wurde, ermordet und beraubt zu haben, ist der Italiener Carlo Arteni verhaftet worden.

Der Bureauvorsteher des Rechtsanwalts Czaba in Breslau erschoss die Maschinenschreiberin und floh nach Unterschlagung einiger tausend Mark.

In Wadendorf (Unterfranken) erschlug der 63 Jahre alte Waldbarbeiter Friedmann seinen um drei Jahre älteren Bruder mit einem Beil. Der Täter wurde verhaftet.

Auf der Landstraße nach Rheingönheim stießen drei Radfahrer auf den Tagelöhner Johann Manski, der

**PEBECO**  
**ZAHNPASTA**  
verhindert den Ansatz von Zahnstein  
und erhält die Zähne rein und gesund  
Große Tube 1 M. Kleine Tube 60 Pf.

ein Jagdgewehr bei sich trug. Die Radfahrer hielten ihn für einen Wilderer und wollten ihn festnehmen. Manski griff kurz entschlossen zum Gewehr und schoss einen der Radfahrer, den Fabrikarbeiter Georg Willemer aus Friesenheim, nieder. Er war sofort tot. Die beiden Radfahrer übten nun an Manski Lynchjustiz und zerschlugen ihm sämtliche Glieder.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden aus Oberammergau: Am Sonntag wurde in einer stark besuchten Gemeindeversammlung die Frage der Aufhebung von Passionspielen im Jahre 1915 einstimmig abgelehnt, weil man in früheren Jahren, zuletzt 1905, schlechte Erfahrungen gemacht habe, und hauptsächlich auch deshalb, weil in den Jahren nach dem Spieljahr der Fremdenverkehr sehr zurückgegangen sei.

Freitag früh löste sich auf der Lokalbahnstrecke Satna-Tornawatra von einem in voller Fahrt befindlichen Zuge in der Nähe der Haltestelle Bozoritta ein Postwagen und rief mit der Lokomotive eines in derselben Richtung fahrenden Güterzuges bei der Station Sadowa zusammen. Zwei Postbeamte wurden getötet.

Der Urheber des Bombenattentats im Debercezer Bischofspalast, Catarau, ist in der Umgebung von Uesküb festgenommen worden. Das österreichisch-ungarische Konsulat hat die Gesandtschaft in Belgrad verständigt, um die zur Auslieferung nötigen Schritte einzuleiten. Die Spur Cataraus wurde durch einen Brief gefunden, in dem er seinen Eltern mitteilte, er wolle sich zunächst in Uesküb aufhalten und sich später nach der Schweiz begeben.

In Besoul (Elsass) ist ein junger Deutscher namens Kirstetter hingerichtet worden, der einen Outspächter ermordet hatte, weil ihm dieser die Hand seiner Tochter verweigerte.

Durch eine blutige Zigeunerschlacht wurden die Bewohner von Molins in große Aufregung versetzt. Aus noch unbekanntem Grund kam es zwischen zwei Zigeunerfamilien von je etwa 10 Köpfen zu Streitigkeiten, die bald zu einem Handgemenge führten. Messer wurden gezogen und auch der Revolver spielte eine Rolle. Auch die Frauen beteiligten sich mit allen nur möglichen Waffen an dem Kampfe. Als die Polizei schließlich der Schlacht ein Ende bereiten konnte, bedeckte ein Toter und vier Schwerverletzte den Kampfplatz, welche letztere nach dem Hospital gebracht werden mußten. Der Rest entzog sich durch die Flucht der Verhaftung.

Auf der Station Szozypionro an der Kalischer Eisenbahnstrecke brach die eiserne Dachkonstruktion des großen Güterschuppens zusammen. Zwei Zimmerleute wurden dabei getötet, drei andere lebensgefährlich verletzt.

Während einer Durchsuchung der Arrestanten des Zuchthaus in Cherson überfielen die Sträflinge die Aufseher und verwundeten zwei. Bei der Unterdrückung der Meuterei wurden zwei Sträflinge von der Gefängniswache getötet und fünf verwundet.

### Kunst und Wissenschaft.

(:) Dresden, 5. April. Sollte die Tierärztliche Hochschule wirklich von hier nach Leipzig verlegt werden, so wird als Ersatz die Gründung einer Universität Dresden mit erneutem Nachdruck betrieben werden.

### Telephonische Nachrichten.

Durazzo, 7. April. Die Regierung hat aus Koriza Nachrichten erhalten, nach denen dort 300 Aufständische, bestehend aus Bänden und regulären griechischen Soldaten, geschlagen worden sind und fünf griechische Soldaten gefangen genommen wurden.

Kopenhagen, 7. April. Die gestern mit dem deutschen Ballon auf der Insel Samsøe gelandeten deutschen Luftschiffer wurden nach ihrer Landung einem polizeilichen Verhör unterzogen. Sie erklärten, daß sie am Sonntag vormittag 10 1/2 Uhr in Cutin aufgestiegen seien, um über Flensburg zu fliegen. Unterwegs hat der Wind eine andere Richtung genommen, so daß sie nach Samsøe verschlagen wurden. Die drei deutschen Luftschiffer sind Hauptmann Freiherr von Hammerstein, Leutnant Müller und Schulinspektor Garder, alle drei aus Lübeck. Sie sind nach Aarhus per Schiff abgefahren, um dort den Ballon auszubessern und dann die Rückfahrt anzutreten.

Madrid, 7. April. Bei einer Kesselexplosion der Zeitung Imparcial wurden 7 Arbeiter verletzt, darunter 2 schwer.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Lange, Bad Ems.

### Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).  
Wetterausichten für Mittwoch, den 8. April 1914.  
Meist wolkig und trübe, Niederschläge, zeitweise windig. Temperatur wenig geändert.

Wasserstand der Lahn am Hasenpegel zu Diez  
am 7. April = 1,38 Meter

Wasserstand der Lahn am Schlenzenpegel  
zu Limburg am 7. April = 1,22 Meter.

Tücht. kräft. Waschfrau  
gesucht. Zu melden (1635)  
Stadt Stockholm,  
Lahnstraße 17, Bad Ems.

Tüchtiges Haus- und  
Küchenmädchen  
gesucht  
Admerstr. 91, Bad Ems.

5-10 M. u. mehrst. Hause tägl.  
zu verdienen. Postkarte  
genügt. R. Hinrichs, Hamburg 15.

### Winzerverein.

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr  
Generalversammlung  
Zum Nebstod, Fachbach.  
(1637)

Mansardenwohnung  
zu vermieten (1642)  
Bleichstraße 8, Bad Ems.

### Zwangsversteigerung.

Am 16. April 1914, vormittags 10 1/2 Uhr gelangt das in Bad Ems belegene, auf den Namen der Witwe des Anstreichermeisters Adam Sittel, Katharina geb. Groß von Bad Ems eingetragene Grundstück, Kartenblatt 71, Parzelle Nr. 47,

### Garten auf der Weidhelle,

groß 6,29 Ar, an der Gerichtsstelle durch das unterzeichnete Gericht zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft zur Zwangsversteigerung.

Bad Ems, den 2. April 1914.

1634

Königliches Amtsgericht.

### Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 8. April 1914, nachm. 3 Uhr werde ich im Versteigerungsfokal „Stadt Straßburg“ folgende Gegenstände öffentlich gegen Barzahlung versteigern:

1 Schneidernähmaschine, 1 Schreibpult, 1 Frauennähmaschine, 1 Selterwassermaschine, 1 Kommode, 1 Teppich, 1 eintür. Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Küchenschrank, 1 Küchenanrichte, 1 einspänn. Wigen, 1 Konsolschrank, 1 Spiegel, 1 Schreibtisch, 1 Schreibpult u. 1 Sopha.

Bad Ems, den 7. April 1914.

1639]

Radtke, Gerichtsvollzieher.

### Codes - Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Sonntag abend 9 1/4 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

### Katharine Ebelhäuser Wwe.

geb. Jodel,

nach kurzem schweren Krankenlager im Alter von 70 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Bad Ems, den 7. April 1914.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 4 Uhr vom Sterbehause, Goblenerstraße 64, aus statt. (1635)

### Inserate

für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen besorgt.  
Expedition der Emscher Zeitung.

### Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 4 Uhr verschied infolge eines Schlaganfalles unser lieber einziger Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

# Herr Carl Mommer

Rechtsanwalt in Bad Ems

im 49. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Witwe Carl Mommer,  
Anna Grün, geb. Mommer,  
Sanitätsrat Dr. Grün.

Bad Ems, Godesberg, Ohligs, den 6. April 1914.

Der Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

# Zum Feste

Ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohlgelungenen, selbstgebackenen Festkuchen auf den Kaffeetisch zu bringen. Sie wird stets Ehre mit ihrem Kuchen einlegen, wenn sie dazu das echte Dr. Oetker's Backpulver „Badin“ verwendet.

(Der Name „Badin“ ist gesetzlich für Dr. Oetker's Fabrikate geschützt und darf nicht nachgemacht werden.)

## Dr. Oetker's Festkuchen.

Zutaten: 250 Gr. Butter, 200 Gr. Zucker, 7 Eier, das Weiß zu Schnee geschlagen, 500 Gr. Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's „Badin“, 100 Gr. Korinthen, 100 Gr. Rosinen, 50 Gr. Sulfade, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone,  $\frac{1}{8}$  bis  $\frac{1}{4}$  Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Badin gemischt, hinzu und zuletzt die Korinthen und Rosinen, die Sulfade, das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete und mit Mandeln ausgestreute Form und backe den Kuchen in rund  $1\frac{1}{2}$  Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig soviel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

Dr. Oetker's Back- und Pudding-Pulver immer frisch in der Drogerie von Aug. Roth und Filiale, Bad Ems.

## Einreichung von Rechnungen.

Um umgehende Einwendung der Rechnungen für Lieferungen und Arbeiten für die Stadtgemeinde und die Betriebsanstalten — Schlachthof, Wasserwerk und Kanalisationswerk — wird ersucht.

Die Rechnungen für die Kaiser Friedrich-Schule und die höhere Mädchenschule sind an den Herrn Direktor der Kaiser Friedrich-Schule einzusenden; die Rechnungen für die Volksschulen an die Herren Schulleiter.

Wegen des Jahresabschlusses bitten wir, die Einwendung möglichst zu beschleunigen.

Bad Ems, den 4. April 1914.

Der Magistrat.

## Anbringen von Abfallröhren an Balkonen u. Erfern.

Nach § 29 Ziffer 3 der Baupolizeiverordnung vom 29. Oktober 1907 müssen Balkone und Erfer, die über die Straßenseite vorhängen, mit metallenen Abfallröhren und gegebenenfalls auch mit metallenen Dachrinnen versehen sein.

Da diese Abfallröhren und Rinnen hier an vielen Balkonen und Erfern noch fehlen, werden die in Frage kommenden Hausbesitzer aufgefordert, für deren alsbaldige Anbringung Sorge zu tragen.

Da zur Anbringung der Vorrichtung in den meisten Fällen die Aufstellung eines Gerüsts notwendig ist, wodurch erhöhte Kosten entstehen, wird vorläufig davon Abstand genommen, eine Frist zu setzen und mit Zwangsmaßnahmen vorzugehen. Dagegen muß bei dem nächsten Neuanstrich der in Frage kommenden Häuser die Anbringung der Abfallröhren und Rinnen gefordert werden, was die Hausbesitzer und Handwerker beachten wollen.

Durch das Fehlen der vorbezeichneten Abfallröhren kommt es häufig vor, daß nicht nur Regenwasser, sondern beim Reinigen der Balkone und Baumgießen auch schmutziges Wasser auf den Bürgersteig abfließt, wodurch nicht nur dieser verunreinigt wird, sondern auch die Hüte, Kleidungsstücke u. d. Fußgänger beschmutzt werden.

Da die Hausbesitzer für dadurch entstehende Schäden haftbar sind, liegt es in ihrem Interesse, sich durch Anbringung der Vorrichtungen vor Ertragenprüden zu sichern.

Bad Ems, den 4. April 1914.

Der Magistrat.

## Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 8. April 1914, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Versteigerungslotal „Stadt Strahburg“ folgende Gegenstände öffentlich gegen Barzahlung versteigern:

- 7 kompl. Betten mit Haarmatratzen, 3 Gesindebetten,
- 8 Nachtschränke, teilweise mit Marmorplatten, 3 Waschtische, 2 Waschkommoden, 2 Kommoden, 2 zweitägige Kleiderschränke, 2 eintür. Kleiderschränke, 4 Sofas, 11 Tische, 1 Sessel, 1 Trumeau, 7 Spiegel, 3 Bilder, 1 K. Schreibstisch, 3 Teppiche, 7 Tischdecken, 6 Portieren, 29 Stühle, darunter div. Rohrstühle, 4 Paar Gardinen, 1 Partie Weingläser, Dessertteller, 1 Vase, Obstschalen, Wasserflaschen, 10 Nickelkaffeekannen, 21 Nickelmilchkännchen, 6 Eistübel, 4 eiserne Bräter, 4 emaillierte Töpfe, 2 runde eiserne Tische, Waschgarnituren, 4 Messingteller, div. Zinnteller, Tabletten, Leuchter, 1 Ofen, 2 Tafelwagen, 2 Filtrierapparate, 5 Hirschgeweihe, 50 Rehgeweide, 13 große Steingutkrüge „Alttertum“, 20 K. Porzellangegegenstände „Alttertum“, 48 Bilder mittl. Größe, 32 K. Bilder, 1 Regulator und div. andere Gegenstände.

Versteigerung sicher.

Bad Ems, den 6. April 1914.

1627] Radtke, Gerichtsvollzieher.

## Verdingung.

Die Erd- und Chausseearbeiten an der Straße vom städt. Krankenhaus bis zur neuen Kaserne, die Anlage eines Zementröhrenkanals in dieser Straße und die Lieferung und Verlegung der Wasserleitung daselbst stehen zur Verdingung. Angebote mit entsprechender Aufschrift werden bis

Samstag, den 11. April d. J., vorm. 11 Uhr bei uns entgegengenommen. Bedingungen liegen zur Einsichtnahme aus. Angebotsformulare liegen zur Verfügung.

Diez, den 4. April 1914.

Der Magistrat.

## Bonbücher

für Hotels und Private.

324 Bons 30 Pfg., 756 Bons 80 Pfg., 1680 Bons 1 M.  
Buchdruckerei H. Chr. Sommer,  
Bad Ems u. Diez.

## Der Stiefel der Frau



Schnür-Stiefel Derby Mk. 12.50

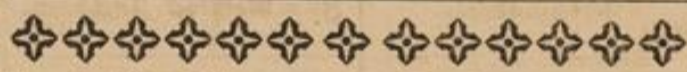
Knopf-Stiefel Boston Mk. 12.50

2 praktische Formen.

Mattes Boxcalf-Leder. Chevreau.

Joh. Pötz, Coblenzerstr. 73.

1212) Filiale: „Russischer Hof“, Bad Ems.



L. J. Kirchberger's Buchhandlung,  
Bad Ems, Nassauer Hof.

Sämtliche in den hiesigen Schulen eingeführte

Schulbücher und Atlanten

in den neuesten Auflagen vorrätig in

L. J. Kirchberger's Buchhandlung.



Lacke, Farben, Pinsel, Leim,  
alle Arten von Leitern

sowie sämtliche Anstreicher-Bedarfsartikel kaufen Sie billig und gut bei

Otto Imhoff, Bad Ems.

Lack- u. Farbenfabrik-Niederlage.

R. Wichtrich, Gärtnerei, Bad Ems,  
empfiehlt blühende Topf- u. Blattpflanzen, Binderrei,  
Grassamen und Gemüsesamen.

Eingang Schulstraße und verl. Viktoria-Allee.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis zu Diez.

Wir erinnern an die Bezahlung der Beiträge vom

1. Vierteljahr 1914.

Nach dem 20. April wird mit dem Beitreibungsverfahren begonnen.

Die Beiträge für Raheneinbogen werden am Sonntag, den 26. April 1914 im Hotel Bremser zu Raheneinbogen erhoben.

Der Vorstand.

Kauft nichts anderes!



Überall zu haben.



Schützenverein, Ems.  
Mittwoch abds. 9 Uhr  
Monatsber.  
1632; Sammlung.

Empfehle für Hotels:  
Toilettenseimer, crème mit  
Drohbügel von M. 3.50 an, feinste  
Waschgarnitur M. 3.— u. 5.—  
Albert Rosenthal,  
Raffau. (1814)

## Bollmilk.

Für die kommende Kurzeit  
haben wir noch größere Mengen  
Milk abzugeben. Sämtliche Tiere  
sind dem Tuberkulose-Tilgungs-  
verfahren unterstellt. Neue und  
prompte Bedienung. (1863)  
Gebr. Ganey, Welschnudorf.  
Telephon 2. (1162)

1 kupferner Kessel,  
kupferne große Kasserollen  
zu verkaufen. (1483)  
Viktoriaallee 10, Bad Ems.

Für sofort ein sauberes  
Mädchen  
tagüber gesucht. (1611)  
Frau Wank, Wilhelmallee 50,  
Bad Ems.

Junges, reinliches  
Mädchen  
in eine Stelle in Diez gesucht.  
Näheres Exped. (1609)

Sichere Existenz  
bietet jedermann der Haus-  
beruf, wenn durch unsere staat-  
lich konzeptionierte Haus-  
feuerschule ausgebildet. Stellung  
vertraglich nach Ausbildung  
garantiert. Prospekt kostenlos.  
Anhaltische  
Automobil-Industrie,  
Bernburg a. S. (1555)

Geld sofort bar an jedermann  
bei K. Rentenrückzahlung bis 5  
Jahre. Reell, Diskret u. schnell.  
W. Lühow, Berlin 36, Deme-  
witzerstr. 37. Kostenlose Ausk. Bitte  
Danke. (2061)

## Achtung!

Kammerjäger Schwarz emp-  
fiehlt zur Vertilgung von Ratten,  
Mäusen, Schwaben, Wanzen und  
Ungeziefer jeder Art. Bitte Off.  
in der Exped. u. Q. 316 schriftlich  
niedergulegen. (1638)

Verblüffend

schnell verschwinden Milksäure,  
Bläuschen usw. durch täglichen Ge-  
brauch der echten

Stechenpferd-  
Carbol-Teerschwefel-Seife

die vermöge ihres Carbolsalts ein  
wirksames alle Hautkrankhei-  
tellen beseitigt. Inhalt 50 Pfg. Net.  
Aug. Roth, Bad Ems.

Zur bevorstehenden Frühjahrs-Aussaats empfehle

alle Sorten Sämereien,

Grassamen, Steckwicken, Stangen- und Busch-  
bohnen, Erbsen, Runkelrüben. Ich führe nur gute  
für unsere Gegend empfohlene Sorten. (1074)

Ernst Hagert, Samen- und Pflanzenhandlung,  
Bad Ems, Bleichstraße 42.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## Gartenkies,

blau-weißen, prachtvolle unvergängliche Farbe,

Betonkies und Mauer sand

billigst.

Offerten nebst Muster zu Diensten. (1630)

Rheinisch-Rassauische Gesellschaft  
Lanrenburg a. d. R.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## Gesucht

von größerem Zinkbergwerk energischer, zuverlässiger,  
selbständiger

Waschmeister.

Eintritt baldmögl. Angebote mit Zeugnisabschr., Lebenslauf,  
Gehaltsforderung u. P. P. 4185 an Rudolf Mosse, Köln a. Rh.

Mehrere Zimmerleute

gegen guten Lohn sofort gesucht. (1607)  
Gebr. Thorn, Diez a. R.

Vierteljährlich für Diez 1 M. 80 Pf. Bei den Postanstalten (inkl. Bestellgeld) 1 M. 92 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer, Diez und Gms.

# Diezener Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamezeile 50 Pf. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt.

Ausgabestelle: Diez, Rosenstraße 36. Telefon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

## Zweites Blatt.

### Frische Nahrung, neues Blut.

Von Dr. H. Wahmuth.

(Nachdruck verboten.)

Wir schreiben April. Ostermonat hat ihn der große Karolinger genannt.

Von alters her steht der April in schlechtem Ruf. Volter Launen ist er wie eine spröde Schöne. Freilich kann der Ostermonat nichts dafür, daß er bei uns so ist, wie er ist. Die Meteorologen machen uns auf die Tatsache aufmerksam, daß in unseren Breiten die mittlere Temperatur des April sich wenig über den Nullpunkt erhebt, so daß der Winter mit Eis und Schnee leicht wieder einfallen kann. Denn fern von uns liegt der sonnige Süden, und Afrikas heiße Winde brechen sich an der himmelhohen Sperrmauer der Alpen; näher dagegen haben wir den eis-kalten Norden, und langsam nur erwärmt sich die unermessliche Wasserfläche des Atlantischen Ozeans. Die Veränderlichkeit und Unbeständigkeit gehört mithin zum Typus des April.

Auch der Mensch wechselt im April oft den Charakter. „Seid umschlungen, Millionen!“ Wie die Lerche will er heute selig in den Himmel steigen, morgen aber ist er trübsinnig und zum Verzweifeln traurig wie ein Hypochondrer.

Saget, wie ihm geschah!

Das macht der im Frühjahr einsetzende Blutwechsel. Wie in der Natur, so nimmt auch im Menschenleib die Wärme zu und treibt das Blut im Refordtempo durch die Adern. Ein Teil des Winterblutes, das für des Sommers Hitze überflüssig ist, stirbt ab und wird ausgeschieden. Die innere Reinigung dauert eine gewisse Zeit und äußert sich selbst bei gesunden Menschen in einem oft jähen Stimmungswechsel, in großer Reizbarkeit, in starker, unbestimmter Sehnsucht, in einer gewissen Schwere in den Gliedern, in Kongestionen und Schweißausbrüchen.

Ein Aus- und Abgleich tut dringend not. Damit will ich nicht die sogenannten Frühjahrs-Blutreinigungskuren und „Kräutertees, Pillen, Latwergen und Mixturen propagieren. Dahinter steckt viel Mystik, welche die Kurpfuscher weiblich ausnutzen.

Weg mit diesem Humbug! Was die morgenfrische Natur in den zarten Sprossenblättern und Blüten der verschiedenen Salatkräuter und Wurzelgewächse uns bietet, das genieße der Mensch mit Dank und Freuden. Das bilde, richtig zubereitet, seine naturgemäße Verjüngungskur.

Die frischen, grünen Salatpflanzen (Kopfsalat, Lattich, Löwenzahn, die Kressearten, die Zichorie, in Kultiviert als Witloof, in Frankreich als *barbe de capucin* kultiviert), enthalten vorverdautes, organisiertes Eisen, Natron, Kali, Kalk, Phosphorsäure, Schwefel, Kieselsäure

usw. Diese mineralischen Bestandteile der Pflanzen sind ein gar wichtiger Faktor im Haushalt unseres Körpers als Baumaterial für die Blut- und Knochenbildung. Besonders wertvoll ist das in den Salaten reichlich vorhandene Natron, weil es das Blut leichtflüssig und alkalisch macht, so daß es im Stoffwechsel seine verjüngende Energie entfalten kann. Nicht minder ist die Funktion des Eisens im menschlichen Organismus. Lattich, Spinat, Kopfsalat aber enthalten 1,26 bis 5,21 Prozent assimilierbares Eisen.

Die Salate sollen vor der Zubereitung durch Abspülen mit Wasser gründlich gereinigt werden. Dabei aber dürfen die Blätter nicht ausgepreßt werden, weil sie durch diese Prozedur ihre besten Bestandteile, die Nährsalze, verlieren. Angerichtet werden die Salate mit saurer Sahne oder Zitronensaft und Probenceröl.

Namentlich dem lieben „kleinen Volk“, das so häufig an Frühjahrskrankheiten laboriert, möchte ich eine vorbeugende Salatlatur verschreiben.

Durch Mangel an Bewegung und an frischer Luft haben sich Stoffwechselstörungen im Blut und in den Geweben festgesetzt. Wie jetzt unter der wachsenden Wärme und Feuchtigkeit in Baum und Strauch der Saft zu fließen beginnt, so geht auch im Menschen, besonders im kindlichen Organismus eine gewisse Umwälzung vor sich. Das sprossende Leben im Blut und in den Säften reißt die Mauerstoffe mit sich fort. Dadurch treten leicht Katarthe der Luftwege (Keuchhusten), Darmaffektionen und Ausschlagskrankheiten, wie Mädeln, Windpocken, Masern, auf.

Eine einfache Salatlatur erleichtert durch Blutverbesserung die Auflösung und Ausscheidung der Stoffwechsel-schlacken und beugt dadurch ernsten Erkrankungen vor.

Im allgemeinen essen auch die Kinder rohen, schmackhaft zubereiteten Salat gern, während sie für gekochte Gemüse meist nicht so leicht zu haben sind. Die roh genossenen Salate werden gewöhnlich auch besser vertragen als die gekochten in Form von Spinat und Suppen hergestellten. Das kommt daher, daß die rohen Salate sehr langsam verdaut werden und allmählich der Gärung und Zersetzung unterliegen, während gekochter Kohl sehr schnell in Gärung übergeht und dadurch allerlei Magenbeschwerden, Blähungen, Aufstößen, Hartleibigkeit, usw. verursacht.

Schon die alten griechischen und römischen Ärzte, so Dioscorides, Celsus, Galenus, rühmten die Heilkraft der Blätter des Salates und fanden sie bei vielen Krankheiten nützlich: bei Affektionen der Brust, gegen Husten in der Schwindsucht, bei gichtisch-rheumatischen Zuständen, gegen Magenbeschwerden, bei Melancholie und Hypochondrie. Der römische Geschichtschreiber Suetonius berichtet, daß Kaiser Augustus im Jahre 10 v. Chr. von der Gicht und einem Leberleiden ganz trübsinnig geworden sei und „am Rande der Verzweiflung“ gestanden habe. Da übernahm der Freigelassene Antonius Musa die Behandlung des schwerkranken Kaisers und stellte ihn durch eine Kaltwasserkur und Salatlatur vollständig her. Augustus widmete seinem Retter eine Ehrensäule und verlieh dem ärztlichen Stande Privilegien.

Wie manche Mutter ist in großen Sorgen um ihr armes, bleiches kränkliches Kind. Mit Kraftbrühe und Ungarwein, mit Eiweiß- und Eisenpräparaten wird der Liebling gefüttert. Aber seine Wangen wollen sich nicht röten, er will nicht aufblähen wie die Rose.

Versucht es doch, verehrte Mütter, mit den frischen, grünen Salaten.

### Saatenstand.

Berlin, 4. April. Wöchentlicher Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Die Winterisaaten haben in der ersten Hälfte der letzten Woche infolge der nassen und kühlen Witterung vielfach nur wenig Fortschritte gemacht, doch ist ihr Stand im allgemeinen, abgesehen von einzelnen Gebieten, befriedigend und mehrfach gut geblieben. Das Wetter hatte auch in den letzten Märztagen einen veränderlichen Charakter. Zu Anfang der Berichtswoche trat in ganz Deutschland eine stärkere Abkühlung ein. Die Regenschläge gingen im Norden vielfach in Schneefälle über, die besonders im Elbe- und Obergerbiet lange anhielten. Mitte der Berichtswoche klärte sich das Wetter auf, doch traten in vielen Gegenden Nachfröste ein, die auf 4—5 Grad Kälte herabgingen. Am Ende des Monats traten plötzlich Südwinde ein und führten eine bedeutende Erwärmung herbei, die in West- und Mitteldeutschland vielfach 15 Grad Celsius überschritt. Die Niederschlagsmenge im Monat März belief sich durchschnittlich auf etwa 88 Millimeter in Deutschland, während die durchschnittliche Regenmenge seit 1891 nur 45 Millimeter betrug; in keinem dieser Jahre ist im März auch nur annähernd so viel Regen wie diesmal gefallen. Für schwere und tiefere Böden wird mehrfach über eine Verschlechterung des Saatenstandes berichtet, doch hofft man, daß der jetzige Umschwung der Witterung die Saaten wieder erholen wird. Die Ackerfelder stehen im allgemeinen befriedigend, doch wird wiederholt ein Umpflügen der Ackerfelder für erforderlich angesehen. Die Wiesen sind zum größten Teile noch tot, so daß über ihre Entwidlung nichts zu berichten ist. Die Frühjahrsbestellung ist auch in der letzten Woche durch Kälte zurückgehalten, doch besteht Aussicht, daß dieselbe nunmehr bei Andauer trockener Witterung vorwärtsschreiten wird.

### Industrie, Handel und Gewerbe.

Die kaufmännische Ausbildung des Handwerkers fordert ein beachtenswerter Artikel der „Zeitg. N. N.“, der zugleich die Nachteile in das rechte Licht rückt, die dem Handwerker aus dem Mangel einer kaufmännischen Methode erwachsen, und die Vorteile darlegt, die kaufmännische Ausbildung und Betrieb sichern. Es wird dann im einzelnen auf die Notwendigkeit der Genossenschaftsbildung zum gemeinsamen billigeren Einkauf der Rohstoffe, der ordnungsmäßigen Buchführung, der Kalkulation, der zeitgemäßen Reklame und der endlichen Einstellung des Borgewerks hingewiesen. Da aller Anfang schwer ist, so verdienen die Hinweise über die Eröffnung eines Geschäftes und die Selbständigmachung des jungen Handwerkers besondere Beachtung. Der junge Hand-

(Fortsetzung des Romans aus dem 1. Blatt.)

Else setzte sich mit Frieda einen Augenblick an einen Tisch, um auszurufen, während Kurt sich nach dem nebenstehenden Zigarettenverkäufer durcharbeitete.

Nachdem er sich eine Zigarette erstanden hatte und dieselbe rauchend, einen Augenblick allein am Rande der Eisbahn stand und vergnügt in das Menschengewühl blickte, traf er seinen Freund Hans Leeren hier.

„Sie haben sich ja in ein recht warmes Nestchen gesetzt.“ Hören die beiden Herrn plötzlich neben sich jemanden sagen. Als Kurt sich umwandte, sah er sich Herrn von Hallkron vis-à-vis.

„Na ja,“ lächelte der mit frechem Tone, „Sie hatten ja Geld sehr nötig und auf die Art, wie Sie es gemacht haben, ist es am einfachsten dazu zu kommen, indem man mit einem guten Neuzieren einem jungen Mädchen den Kopf verdreht.“

Kurt streifte mit einem unsagbar verachtenden Blick den neben ihm stehenden Laffen und sich an seinen Freund Hans wendend, sagte er kurz:

„Hans Du hast die Beleidigungen dieses traurigen Wichtes gehört, komm mit, das weitere sage ich Dir.“

Inzwischen hatten sich die beiden Damen erholt und erschienen in dem Augenblick, in dem Kurt und Hans den jungen Mann verlassen hatten. Kurt sah begreiflicherweise sehr erstickt und empört aus, bezwang sich aber sofort beim Anblick seiner lächelnden Braut. Es wollte aber in ihm keine rechte Stimmung mehr aufkommen und so trat er mit den beiden Geschwistern bald den Heimweg an.

Vor dem Hause seines zukünftigen Schwiegervaters verabschiedete er sich unter dem Vorwand dringender Arbeiten und bat Hans, ihn in etwa einen halben Stunde abzuholen, dann wolle er auch noch rechtzeitig um halb drei Uhr zum Essen da sein.

„Ach, da lohnt es ja kaum, daß ich nach oben gehe, ich begleite Dich Kurt, ich kann ja bei Dir warten.“

„Tue das Hanschen,“ schmeichelte Klein-Elschen. Sie hatte keine Ahnung, warum die Herren allein zu sein wünschten. Hätte Sie einen Schimmer von den letzten Vorgängen gehabt, sie hätte ihren Kurt nicht eine Minute aus den Augen gelassen. Damen verstehen eben das „Muß“

in solchen Ehrensachen nicht so, wie ein Mann dieses aufpassen muß. Sie sehen nur den ihnen teureren Mann in Gefahr und das genügt für sie, alles in Bewegung zu setzen, um ihn vor einem Kampfe zu bewahren.

Hier aber gab es keinen anderen Ausweg, hier stand nicht nur Kurt, nein in erster Linie auch Elses Ruf auf dem Spiele, wenn man hier zurückgestoppt hätte, so wäre den Ruben freie Bahn gegeben, jede Dame zu beleidigen.

Kurt und Hans wanderten in ernste Gespräche vertieft der Wohnung des ersteren zu. Hans hatte noch im Vorbeigehen dem Rutscher zugerufen, ihn in einer halben Stunde von der Wohnung von Herrn von Hallkron abzuholen. Als derselbe dann vorfuhr, hatten sich die beiden Freunde über die Bedingungen des Zweikampfes geeinigt.

Fünfzehn Schritt Barriere, gezogene Pistolen mit Stecher, Avanzieren und Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit eines der Duellanten.

Hans fuhr sofort ab und als er nach einer Stunde wieder mit den dampfenden Pferden vor Kurts Wohnung hielt, konnte er dem Freunde mitteilen, daß alles geregelt sei.

Stohren hatte inzwischen begonnen, seine Sachen zu ordnen. Erst als Hans mit obigem Befcheid bei ihm eintraf, war er ruhiger geworden.

Vor dem Essen konnte Kurt dem alten Herrn noch den Sachverhalt und die Folgen des Rencontre mit dem jungen Hallkron auseinandersetzen, der auch das Vorgehen Kurts billigte.

„Wenn ich Dir einen Rat für den Kampf selbst geben kann, Kurt, so springe so schnell als möglich die Strecke vor, die Dir zum Avanzieren gegeben ist und dann ziele ruhig. Das ist eine alte Duellregel, die aber in der Aufregung des Kampfes die wenigsten befolgen.“

„Gut, ich werde daran denken Papa. Aber noch eins, laß ja Else nichts von allem merken, sie ist sonst außer sich und wäre im Stande, nur um mich vor einer Gefahr zu retten, uns auf den Kampfplatz zu folgen!“

„Nein, da sei nur ruhig, ich passe schon auf!“

Man setzte sich zu Tisch und Kurt war so aufgeräumt und so vergnügt wie selten. Else hielt es für frohe Stimmung, während die beiden Herren das Erzählte wohl durchfühlt hätten, hatte Kurt sich trotzdem meißelnd bezwungen.

Einige wichtige Arbeiten vorschließend, ging er bald nach dem Essen nach Hause.

Auf der halben Treppe wandte er sich noch einmal um und rief Hans zu:

„Gegen 6 Uhr denke ich so weit zu sein, hole mich doch dann ab!“

„Ach ja, Kurt, Hanschen nimmt mich mit!“ rief Else sichtlich erfreut.

„Elschen wir müssen noch einen Weg in die Stadt machen, da wird es schwer gehen, hole mich — morgen Nachmittag mit ab.“

„Wie schade, Kurt, ich hatte mich so gefreut einmal Deine Wohnung zu sehen.“

„Na, wir sagen uns alle drei einmal bei ihm zum Kaffee an,“ beendigte der Papa das Hin und Her der Unterhaltung.

„Ach ja,“ klappte Else fröhlich in die Hände und ließ von ihrem heutigen Vorhaben ab.

Zu Hause schrieb Kurt einige Briefe, ordnete seine wenigen Habseligkeiten und hatte so äußerlich alles getan, was ihm nötig zu sein schien.

Das Unglück wollte es nun aber, daß am Nachmittag eine Bekannte von Else sie aufsuchte, die auch sehr befreundet mit Frieda Hallkron ist. Von dieser hatte sie nun gehört, daß ihr Bruder auf dem Eise heute einen Herrn schwer beleidigt hatte und daß ein Duell unmöglich zu vermeiden sei.

Else schoß es durch den Kopf, daß Kurt einen Moment, während sie mit Frieda auf der Terasse gesessen, mit Hans und Hallkron im eifrigen Gespräch allein stand. Aber der junge Hallkron entfernte sich ja mit einer sehr höflichen Verbeugung, allerdings war Kurt sichtlich erregt und wendete sich mit einem eisigen Gruß von dem Davoneilenden Hallkron ab.

Alles das schwirrte ihr in dem Augenblick durch den Kopf, aber sie verworf die Gedanken, die in ihr aufklimmten, daß Kurt der Segner sein könnte; zu gleicher Zeit öffnete sich die Tür und Kurt trat mit Hans zusammen ein.

Beiden wurde nun die Neuigkeit haarlein auseinander, gefeßt, sogar die Duellbedingungen wußte man schon, natürlich nur in fabelhafter Ausbauschung.

Die beiden Herren meinten, Duelle und die Bedingungen klangen immer sehr gefährlich, meist steckte aber nicht viel dahinter. Sonst legen sie wenig Interesse an den Tag und bemerkten

werker hat insbesondere die Frage kaufmännisch zu prüfen, ob das ihm zur Verfügung stehende Kapital zur Errichtung einer eigenen Werkstatt oder Ladens ausreicht. Er muß sich darüber klar werden, ob für ihn der Neubau, der Kauf oder die Miete einer Werkstatt vorteilhafter ist. Er hat auf Unterscheidung von Anlage- u. Betriebskapital zu achten. Letzteres kann kleiner sein bei einem Ladengeschäft, durch das vom ersten Tage an wieder Geld zurückfließt, muß größer in den Fällen sein, wo die regelmäßigen Zahlungen erst nach Monaten einge-  
gehen. Die Vernachlässigung dieser ersten kaufmännischen Grundfächer hat schon manches aussichtsreiche Unternehmen eines tüchtigen Anfängers zugrunde gerichtet.

**Seltene Handwerkszeichen.** Während von dem Handwerke im allgemeinen und von einzelnen Handwerkszweigen aus ihrer Blütezeit bildliche Darstellungen vielfach vorhanden sind, ist in unserer Zeit das Handwerk bildlich recht stiefmütterlich behandelt worden. Um nun von den hauptsächlichsten Handwerkszweigen künstlerische Bilder zu erhalten, wird durch die Ausstellungsleitung „Das deutsche Handwerk, Dresden 1915“ vorläufig eine Serie von zwanzig künstlerisch ausgeführten Siegelmarken in den Handel gebracht werden. Diese Siegelmarken werden nur in ganz beschränkter Zahl hergestellt, damit sie nicht als Massenware achtlos beiseite gelegt werden. Um den Wert dieser Siegelmarken besonders zu erhöhen, werden von jedem Handwerkszweige je 5000 Marken hergestellt, die, mit einem Wasserzeichen versehen, für den Sammler von bedeutendem Werte sein werden.

**Berlin, 6. April.** Die Gläubigerversammlung der in Konkurs geratenen Warenhausfirma Wolf Berthheim findet am 6. Mai statt. Mit dem Konkurs schließt das Passagelaufhaus, eine der letzten Unternehmungen, die den Namen Wolf Berthheim trugen. Dem „Lokalanzeiger“ zufolge dürften bei der Durchführung des Konkurses nur etwa 5 Prozent herauskommen, 1200 Angestellte des Passagelaufhauses werden stellungslos. Die Zahl der Gläubiger soll 4000, die der gesamten Passiven 25 Millionen Mark betragen, denen an Aktiven nur 3 Millionen gegenüber stehen.

### Brände.

**Der Brand von St. Augustine.** Der durch eine Feuersbrunst zerstörte amerikanische Badeort St. Augustine auf Florida ist eine der ältesten Ansiedlungen Amerikas, St. Augustine wurde 1565 von den Spaniern gegründet. Viele altertümliche Gebäude, die St. Augustine den Namen des amerikanischen Nürnberg gaben, sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Brand griff sehr schnell um sich. Hunderte von Hotelgästen waren gezwungen, notdürftig gekleidet, auf die Straßen zu flüchten. Eine Frau, die in panischem Entsetzen aus dem dritten Stockwerk eines Hotels auf die Straße sprang, blieb tot liegen. Zahlreiche andere Personen erlitten auf der Flucht erhebliche Verletzungen oder Brandwunden.

### Eisenbahnunfälle.

**Geeckemünde, 6. April.** Der gestern abend gegen 11 Uhr aus Cuxhaven hier eintreffende Personenzug entgleiste zwischen Geeckemünde und Vese infolge falscher Weichenstellung. Der Zug stürzte eine sechs Meter tiefe Böschung hinab; drei Wagen wurden ineinandergeschoben. Der Lokomotivführer Böcker und der Heizer Burose wurden getötet, mehrere andere Beamte verletzt. Der Materialschaden ist erheblich.

### Arbeiterbewegung.

**Reuhorst, 6. April.** Am Samstag nachmittag kam es auf dem Union Square zu einem dreistündigen Straßenkampf zwischen ungefähr 2000 Anhängern der „Vereinigten unabhängigen Arbeiter der Welt“ und 400 Polizisten. Die Arbeiter beabsichtigten in der 5. Avenue die Fenster zu zerbrechen bei reichen Leuten einzuwurfeln als Protest gegen die Gesellschaft. Es gab viele blutige Köpfe. Schließlich gelang es, neun Haupttrüdelführer zu verhaften.

### Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 7. April 1914.

**Der evangelische Jugendbund** hatte am Sonntag abend im dichtbesetzten Gemeindefaal seine erste Generalversammlung, die einen glänzenden Verlauf nahm. Nach einem einleitenden Gesänge des Schülchors hielt Herr Pfarrer Emme eine Begrüßungsansprache, in der er auf die Ziele der Jugendpflege hinwies, die nicht in erster Linie auf den Einzelnen, sondern aufs Ganze gingen. Nach einem zweiten Gesänge des Schülchors ergriff Herr Pfarrer Haibach aus Limburg das Wort und brachte zunächst Grüße vom Limburger Bruderverein, der ja dem Ems'er Verein kein Fremdling sei, zumal dieser im vorigen Sommer als Gast in Limburgs Mauern gewohnt habe, und er hoffe ganz bestimmt, daß sich die Jugendvereine im kommenden Sommer wieder treffen würden. Sodann führte Redner aus, daß die Jugendpflege eine Sache der ganzen deutschen Nation sei, und bebauerte, daß es nicht möglich gewesen sei, solche nationalen Jugendvereine, die beide Konfessionen umfassen, zu gründen. Für die evangelischen Jugendvereine seien die beiden Leitsterne: deutsch und evangelisch. Zur Illustration seiner interessanten Ausführungen gab Redner noch allerlei persönliche Erfahrungen aus seiner Jugendarbeit zum Besten. Herr cand. theol. Knauf erzählte hierauf von seinen Eindrücken im Frankfurter Wartburgverein, von dessen Entstehung, Organisation und segensreichen Arbeit. „Allen genannten Rednern wurde reichlich Beifall gespendet. Aus dem nun folgenden ausführlichen Geschäftsbericht des Herrn Büroassistenten Haas war zu ersehen, welche Fälle von Arbeit im hiesigen Jugendverein

in seinem Gründungsjahr schon geleistet worden ist. Aus der Rechnungsablage des Herrn Sturzer, die vom uner-  
müdbaren Geschäftsführer des Jugendvereins Herrn Leh-  
rer Schmidt noch erläutert wurde, wurde allen Anwesenden klar, daß Jugendpflege nicht nur willige Herzen und Hände,  
sondern auch einen großen Geldbeutel braucht. Mit dem  
gemeinsamen Gesänge „Lobe den Herrn“ schloß der Abend.

**Todesfall.** Gestern nachmittag verschied plötzlich an einem Herzschlage Herr Rechtsanwalt E. Rommer.

**Warnung für junge Mädchen.** Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß unsere jungen Mädchen von heute sich nicht mehr damit begnügen, untätig daheim zu sitzen. Sie wollen arbeiten, wollen das Leben, die Welt kennen lernen. So ziehen jährlich viele hinaus, um im fremden Land zu arbeiten und zu lernen. Es muß aber immer wieder gesagt werden, daß darin eine große Gefahr liegt. Es kann nicht dringend genug davor gewarnt werden, Stellen im Ausland ohne vorherige genaue Erkundigung anzunehmen. Was für traurige Erfahrungen macht man namentlich auch in Südranckreich! Dort wird die Kenntnis der deutschen Sprache sehr begehrt, und um nicht viel dafür ausgeben zu müssen, läßt man einfach deutsche Mädchen kommen, womöglich „au pair“, d. h. ohne gegenseitige Vergütung. Aber wie geht's? Eben mußte aus einer solchen „guten Familie“ eine Deutsche vor den Nachstellungen des Hausherrn fliehen; trotzdem kam wieder eine Deutsche in daselbe Haus. Diese sah sich eines Tages ohne Mittel auf die Straße gesetzt. Oft sind es Familien, in denen keine Magd bleibt, die dann Deutsche nehmen, weil Deutschen das Davonlaufen nicht so leicht wird. Und immer gibt es noch Mädchen, die ohne Besinnen irgend einen Kontrakt unterschreiben, der ihnen zur unerträglichen Last wird. Brechen sie ihn, so haben sie die Folgen zu tragen, und können sehen, wie sie ohne Geld die Heimat erreichen. Und doch gibt es Gelegenheiten, sich zu erkundigen. Der „Verein der Freundinnen junger Mädchen“ (Nationalbureau: Darmstadt, Kiesstr. 125) hat ja Verbindungen genug mit Frankreich, durch ihn kann man auch Stellen bekommen, in die man getrost gehen kann. Es ist kaum zu verziehen, daß die Hilfe dieses Vereins nicht viel öfter in Anspruch genommen wird.

**12. Veteranenreise nach Frankreich** zum Besuche von Paris und der Schlachtfelder vom Feldzuge 1870-71. Das große Interesse, welches seit jeher den Veteranenreisen nach Frankreich entgegengebracht wurde, gibt sich in diesem Jahre besonders stark kund, so daß die Reise, welche vom 15. bis 28. Mai d. J. stattfindet, bereits definitiv gesichert ist. Die 12. Veteranenfahrt fährt zunächst nach Paris und Umgebung, dann nach den Schlachtfeldern an der Loire, nach Orleans, Blois, Tours, Le Mans, ferner nach Sedan und Umgebung und endlich nach Metz. Neben Mitkämpfern des Feldzuges nehmen viele jüngere Herren, sowie zahlreiche Damen an der Reise teil. Genaue Prospekte über die einzig dastehende Veranstaltung sind gegen Einzahlung einer 10 Pfennig-Marke erhältlich durch die Zentralstelle für Veteranenreisen nach Frankreich, München, Dachauerstraße 11.

### Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 7. April 1914.

**4. Vaterländische Frauenvereine.** Die diesjährige Mitgliederversammlung des Verbandes Vaterländischer Frauenvereine im Regierungsbezirk Wiesbaden findet Samstag, den 18. April d. J. 3 1/4 Uhr nachmittags beginnend, im Sitzungssaale des Landeshauses in Wiesbaden statt. Im Mittelpunkt der Verhandlungen steht ein Vortrag des Generaloberarztes Dr. Schmid über ärztliche Tätigkeit im Kriege.

**12. Sonderfahrt zur Düppelfeier.** Zur Feier des 50-jährigen Gedentages der Erstürmung der Düppeler Schanzen veranstaltet der deutsche Flotten-Verein, Haupt-Ausschuß für Berlin und die Mark Brandenburg eine Sonderfahrt vom 16. bis 19. April, die von Berlin über Lübeck - Kiel - Sonderburg - Düppel - Hamburg - Friedrichsruh geht. In Kiel werden die Kriegsschiffe, die Kaiserliche Flotte besichtigt und eine Fahrt in den Nordostsee-Kanal gemacht. Mit dem Salondampfer „Prinz Waldemar“ geht die Fahrt nach Sonderburg, wo am Düppeldenkmal ein Feldgottesdienst, ein Vortrag über die Erstürmung, sowie eine Besichtigung der Düppeler Schanzen stattfindet. In Hamburg sind die Teilnehmer Gäste der Voermannlinie auf dem großen Afridampfer „Henny Boermann“. Die Fahrt schließt mit einer Feier am Mausoleum des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh. Wena die Sonderfahrt auch in erster Linie für Veteranen bestimmt ist, so können auch Mitglieder von Kriegervereinen und Flottenvereinsgruppen teilnehmen, auch die Beteiligung von Damen ist möglich. Für die Teilnehmer aus Süd- und Westdeutschland ist der Anschluß in Lübeck bei Beginn der Reise und die Beendigung der Fahrt in Friedrichsruh möglich. — Ausführliche Programme sind kostenlos vom Geschäftszimmer des Hauptauschusses Berlin-Mark Brandenburg des Deutschen Flotten-Vereins, Berlin N. 35, Schöneberger-Ufer 301 zu haben.

### Bermischte Nachrichten.

(:) 100000 Mark für die Kölner Blumenfestspiele. Die Witwe des verstorbenen Hofrates Jansen hat testamentarisch 100000 Mark festgelegt zur Fortführung der Kölner Blumenfestspiele, deren Bräutigam dadurch auf absehbare Zeit sichergestellt ist.

**Heiratschwindel.** In der Maske eines Arztes verübte ein ehemaliger Student der Medizin, der von der Charlottenburger Kriminalpolizei verhaftet wurde. Der Betrüger, der Sohn einer angesehenen Familie im Harz, schloß seine Studien nicht ab und lebte schon seit Jahren von Heiratschwindel. Eines seiner ersten Opfer war ein Zimmermädchen, dem er sämtliche Ersparnisse abnahm. Die Betrogene setzte es jedoch durch, daß er sie heiratete. Er bezog mit seiner Frau eine Wohnung in Charlottenburg und ließ seine Frau in dem Glauben, daß er Arzt sei, der keine Praxis habe, da er als medizinischer

Schriftsteller genügend Geld verdiene. Die meisten seiner Opfer gaben ihm größere Geldbeträge, so mehrere Damen Beträge von 10-12000 Mark. Seine Frau erhielt erst jetzt Kenntnis von dem Treiben ihres Mannes.

**Mit dem Erbprinzen** auf dem Arm zeigte sich der Herzog Ernst August von Braunschweig gelegentlich des ersten Premierenabendkonzerts in diesem Frühjahr am Fenster des herzoglichen Schlosses. Eine zahlreiche Menge, vor allem die Kinder, brachte dem Herzog und dem kleinen Erbprinzen lebhaftes Jubeln dar.

**Kaiser Franz Joseph als Schützenfreund.** Der kaiserliche Hauptjägerstand in Bozen war infolge eines kostspieligen Neubaus in finanzielle Not geraten, so daß eine Versteigerung von Münzen, Medaillen und anderen Trophäen aus dem Schatz des Schießstandes vorgenommen werden sollte. Kaiser Franz Joseph, dem die Angelegenheit der notleidenden Schützen zu Ohren kam, widmete nun eine außerordentliche Zuwendung von 3000 Mark dem Schießstande, so daß die Versteigerung unterbleiben kann.

**Um den Boots-Katastrophen auf offener See** und auf Binnengewässern, wie sie besonders zahlreich im vorigen Jahre zu verzeichnen waren, zu steuern, hat die preussische Regierung Vorschriften erlassen. Die Zuverlässigkeit von Bootsführern unterliegt besonderer Prüfung. Bei Motorfahrzeugen, die 50 Passagiere oder mehr an Bord haben können, muß der Fahrer ein Befähigungszugnis vom Schiffer auf kleiner Fahrt besitzen. Als räumliche Fahrtgrenze ist die Sichtweite der Landmarken bei Tage unter gleichzeitiger Beschränkung auf eine Höchstentfernung von 10 Seemeilen von der Küste vorzuschreiben.

**„Ein neues Mittel gegen Kinderreichtum“**, so nennt ein Berliner Blatt mit bitterer Ironie die aus allen Teilen des Reiches gemeldete Abneigung bestimmter Hausbesitzerkreise gegen die Aufnahme kinderreicher Familien. Man sollte der nationalen Gefahr, die sich hier in der Stille entwickelt hat, aufs entschiedenste entgegenzutreten. Ueberall wird gemeldet, daß anspruchsvolle und fleißige Leute, die über drei Kinder haben, nur unter schwierigsten Umständen und oft gar nicht Wohnung bekommen. In Heidelberg, Duisburg, Dortmund, Wilhelmshafen, Spandau, Elbing und anderen Städten mußte vom Magistrat für obdachlose Familien Wohnung geschaffen werden. Das sind Verhältnisse, gegen die ganz entschiedene Front gemacht werden muß. Bis Montag waren z. B. bei der Osnabrücker Polizei 151 Familien gemeldet worden, die zum 1. April keine Wohnung bekommen konnten. An die Stadtverwaltung wird die Anfrage gerichtet, was sie zu tun gedenke, um diesem geradezu unerhörten Uebelstande abzuhelfen.

**Durchgreifender Jugendschutz.** Die Berliner Staatsanwaltschaft hat die gesamte Auflage eines der bekanntesten Gassenhauer-Hefte, die für 10 Pfennig das Exemplar verkauft werden, beschlagnahmt. Da sich in den Hefen eine Menge höchst zweideutiger Texte finden, die in einem jugendlichen Kopf verheerend wirken müssen, so ist das Verbot durchaus berechtigt. Und ein Kultur-Verlust ist es auch nicht, wenn einigermaßen harmlose, aber desto „schönere“ Texte, wie der neue, mit Begeisterung gebrüllte Schlagert: „Die Männa sind alle Verbrecha“, in „weitesten Kreisen“ nicht bekannt werden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

**Der Ersatz des gewöhnlichen Kaffees durch Kaffee Hag, den coffeinfreien Bohnenkaffee, ist bei Zahn- und Mundkrankheiten recht angebracht.**

Zahnarzt Albert Schulz, Köln  
(Zit. in „Die Goldenkammer“ II. 12).

## Der gefesselte Strom

Neuester Roman

von

Hermann Stegmann

beginnt jetzt in Heft 13

der

„Gartenlaube“

Man bestelle ein Probeheft mit dem Anfang des Romans (Preis 25 Pf.) bei der nächsten Buchhandlung oder direkt beim Verlag Ernst Keil's Nachf. (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig.

## Tapeten

kaufen Sie am allerbilligsten mit **40-50% Rabatt** also schon von 9 Pfg. an per Rolle bei **F. Fehling, Düsseldorf 14.**

es sei wohl bloß eine einfache Studentenpanzererei.

Eise schien vollkommen beruhigt zu sein.

Die junge Dame brach bald auf. Beers gingen dann zum Abendessen in den Speiseaal. Um eine nicht zu gedrückte Stimmung aufkommen zu lassen, hatte der alte Graf eine Flasche Sekt geöffnet und man stieß auf frohe Tage an.

(Fortsetzung folgt.)

# Amtliches Kreis-Blatt

für den

## Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.  
Tägliche Beilage zur Diezer und Gmser Zeitung.

Preise der Anzeigen: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamezeile 50 Pfg.	Ausgabestellen: In Diez: Rosenstraße 88. In Gms: Römerstraße 95.	Druck und Verlag von H. Chr. Sommer, Gms und Diez. Verantw. für die Redaktion P. Lange, Gms.
---	--	--

Nr. 82

Diez, Dienstag den 7. April 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf allen Sendungen, die für das  
**amtliche Kreisblatt**  
bestimmt sind, die Firma **H. Chr. Sommer** hinzuzufügen.

### Amtlicher Teil.

J.-Nr. IV. 1695. Berlin W. 9, den 24. Febr. 1914.

#### Bekanntmachung.

Ich habe beschlossen, vom 1. April d. Js. ab die Entscheidung über Anträge auf Erteilung der Lehrbefähigung als Gewerbeschullehrerin nicht mehr selbst zu treffen, sondern sie dem Landesgewerbeamt zu übertragen. Demgemäß tritt in Abs. 1 der Ziffer III der Vorschriften vom 23. Januar 1907 über die Ausbildung von Gewerbeschullehrerinnen (S.-M.-Bl. S. 14/15) an Stelle der Worte: „Minister für Handel und Gewerbe“ das Wort: „Landesgewerbeamt“. Alle Anträge auf Erteilung der Lehrbefähigung sind mithin von dem erwähnten Zeitpunkt ab ebenso unmittelbar an das Landesgewerbeamt zu richten, wie dies bisher schon bei den Gesuchen um Ueberweisung zur Ableistung des Probefahres der Fall war (Ziff. IX a. a. D.)

Der Minister für Handel und Gewerbe.

gez. Dr. Sydow.

An die Herren Regierungspräsidenten sowie an den Herrn Oberpräsidenten in Potsdam und den Herrn Polizeipräsidenten hier.

\* \* \*

J.-Nr. II. 2547. Diez, den 3. April 1914.

Wird veröffentlicht.

Der Landrat.

Duderstadt.

Wiesbaden, den 6. April 1888.

#### Bekanntmachung.

Nach § 6 des Regulativs zu dem Gesetze vom 17. März 1870, betr. die Ausführung der revidierten Rheinschiffahrtsakte vom 17. Oktober 1868, vom 23. März 1870 (Amtsblatt Seite 169) hat im Falle der Zurücknahme resp. der Entziehung eines Schiffer- (nicht Lotsen-) Patentes sowie nach dem Ableben des Patentinhabers die Polizeibe-

hörde an dem Wohnorte des letzteren das Patent einzuziehen und dasselbe der königlichen Regierung (bzw. dem königlichen Reg.-Präsidenten), welche es ausgestellt hat, zu überreichen. Ist die Einziehung nicht ausführbar, so ist das Erlöschen des Patentes durch das Amtsblatt der Regierung bekannt zu machen.

Es ist also im letzteren Falle die erforderliche Anzeige zu erstatten.

Wie aus den hiesigen Akten hervorgeht, scheint diesen Bestimmungen seit längerer Zeit nicht Rechnung getragen worden zu sein, und ich ersuche daher Euer Hochwohlgeboren ergebenst, die Polizeibehörden derjenigen Ortschaften Ihres Kreises, in welchen Schifferpatentsinhaber wohnen, auf die Beobachtung der angeführten Vorschriften aufmerksam zu machen.

Der Königl. Regierungs-Präsident.

gez.: von Burmb.

\* \* \*

J.-Nr. I. 3023. Diez, den 3. April 1914.

Vorstehender Erlaß wird den betreffenden Herren Bürgermeistern zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.

Der Königl. Landrat.

J. A.:

Freiherr v. Nagel,  
Regierungsassessor.

#### Anzeige.

In diesem Jahre finden topographische Erkundungen der Landesaufnahme im hiesigen Kreise statt. Es werden die seit der im Jahre 1905 stattgehabten Erkundung eingetretener Veränderungen in die Generalstabskarten (Meßtischblätter 1:25 000 und Karten des Deutschen Reiches 1:100 000) nachgetragen. Die mit der Erkundung und Berichtigung der Karten betrauten Beamten sind mit „Ausweisen“ versehen.

Alle Grundeigentümer und Inassen des Kreises, sowie die Ortsbehörden werden hiermit aufgefordert, zur Ausführung dieses gemeinnützigen und wissenschaftlichen Unternehmens auch ihrerseits mitzuwirken.

Um die Erkundung an Ort und Stelle möglichst nutzbringend zu gestalten, werden diejenigen Behörden, Gesellschaften, Bechenverwaltungen und Privaten, die von Neuanlagen Karten und Pläne besitzen, gebeten, diese oder, wo die Originalpläne nicht zu entbehren sind, Lichtpausen baldmöglichst an die Topographische Abteilung der Landesaufnahme in Berlin NW. 40, Kronprinzenufer 15, zu senden. Die Karten erfolgen nach kurzer Zeit zurück.

Zur weiteren wird um Bereitwilligkeit ersucht, die Beamten in Ausführung ihrer Erkundung Gehöfte, Fabrikanlagen usw.

betreten zu lassen, sowie ihnen nötigenfalls Einsicht in vorhandene Karten und Pläne zu gewähren.

Diez a. L., den 4. April 1914.

**Der Königl. Landrat.**  
Duderstadt.

F.-No. II 2440. Diez, den 30. März 1914.

**An die Herren Bürgermeister**  
in Altdiez, Bsch. In, Berndroth, Burgschwalbach, Cramberg, Dausenau, Dienethal, Friedndiez, Niederneisen, Obernhof, Roth, Ruppenrod, Sulzbach und Wasenbach.

**Betrifft: Vornahme der regelmäßigen Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung.**

Ich erinnere an meine Verfügung vom 17. v. M., F.-No. II 1284 — Kreisblatt No. 42 — betr. Vornahme der regelmäßigen Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung und erwarte ihre Erledigung binnen 3 Tagen.

**Der Landrat.**  
Duderstadt.

F.-Nr. III 12476/13. Berlin W. 9, den 5. März 1914.  
F.-Nr. I. W. I. d. 6487/13. Leipziger Platz 10.

### **Schonung der Wildkatze etc.**

An sämtliche königlichen Regierungen.

Gemäß einer erneut an mich herangetretenen Anregung, für vermehrten Schutz der immer seltener werdenden einheimischen Raubtiere in den Staatsforsten Sorge zu tragen, will ich die hinsichtlich des Baumarders durch Verfügung vom 9. Mai 1913 — III 5026 / I. W. I. d. 7069 — erteilte Ermächtigung hierdurch auch auf die Wildkatze ausdehnen.

Im übrigen verweise ich auf die Allgemeine Verfügung Nr. 9 für 1907 — III. 686 / I. W. a. 547 —, betreffend Naturdenkmalspflege in den Forsten.

**Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.**

gez.: Frhr. v. Schorlemer.

III. F. 435. Wiesbaden, 14. März 1914.

Abschrift übersenden wir zur Kenntnis. Wir haben in den großen, zusammenhängenden Waldgebieten des Staatswaldes und des Zentralstudienfonds für die Wildkatze eine unbedingte Schonung bis zum 1. April 1916 angeordnet und ersuchen Sie, durch geeignete Bekanntmachungen auf die Jagdpächter Ihres Kreises im Sinne des vorstehenden Erlasses einzulwirken.

**Königliche Regierung.**

I. 2879. Diez, den 31. März 1914.

Abdruck bringe ich zur allgemeinen Kenntnis.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich um entsprechende Einwirkung auf die Herren Jagdpächter und eventl. Berücksichtigung bei Neuabschluss von Pachtverträgen.

**Der Landrat.**  
Duderstadt.

## **Nichtamtlicher Teil.**

### **Aus Provinz und Nachbargebieten.**

!: **Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke** ladet zu der am 16. und 17. April d. Js. im Landeshaus der Provinz Brandenburg zu Berlin, Matthäikirchstraße 20/21, stattfindenden Konferenz für Trinkersfürsorge ein. Die Tagesordnung kann von der Geschäftsstelle des Vereins, Berlin W. 15, Uhlandstraße 146, in jeder gewünschten Anzahl kostenlos bezogen werden. Ebenso das Programm für die der Konferenz unmittelbar vorausgehenden

„Wissenschaftl. Vorlesungen zum Studium des Alkoholismus“ am 14. u. 15. April d. Js. in vorerwähntem Landeshaus der Provinz Brandenburg.

!: **Offene Stellen.** Zur Besetzung durch Militärantwärtler sind folgende Stellen offen: Welterburg ein Stadtschreiber, Wiesbaden und Frankfurt einige Schuhmacher, Eschwege 5 Polizeisergeanten. Für Inhaber des Anstellungsscheins: Greifenheim ein Feldhüter, ebenso für Oberlahnstein.

!: **Der Schaden des kalten Winters.** Die Kälte im vergangenen Winter hat, wie sich jetzt ergeben hat, dem Winterweizen sehr geschadet. In der Kornkammer Wetterau, besonders in dem nördlichen Teil, in der Gegend von Bohnbach, Verstadt, Hungen ist die Hälfte der Winterausfaat ausgewintert, bei einigen Landwirten sogar zwei Drittel der bestellten Fläche. Die Landwirte beginnen bereits mit Umstürzen, um die betreffenden Acker anderweit zu bestellen.

!: **Holzappel, 6. April.** Am Samstag, den 4. April, fand die Eröffnung des Hotelrestaurants „Herrenhaus zum Bären“ am historischen Marktplatz zu Holzappel statt, zu der der Verschönerungsverein von Holzappel und Umgebung die Einladungen hatte ergehen lassen. Etwa 70 Herren, Mitglieder, Freunde und Gönner des Verschönerungsvereins aus nah und fern waren der Einladung gefolgt und füllten den Speisesaal und das anstoßende Herrenzimmer unseres wiedererstandenen „Herrenhauses“ an reichbesteckter Tafel bis auf den letzten Platz. Es waren weisevolle, erhebende Stunden, die wir an geschichtlich denkwürdigem Orte erleben durften, wo einst Nassaus größter Kriegsheld, der Reichsgraf Freiherr Peter Melander, der Generalissimus der Kaiserlichen Truppen zu Ende des 30jährigen Krieges sein Heim hatte. Herr Amtsrichter Dr. Mannes, der verdienstvolle, tatkräftige Vorsitzende des Verschönerungsvereins, dessen eifriger selbstloser Arbeitsfreudigkeit unser Städtchen schon so viel verdankt, entwickelte in seiner Begrüßungs- und Weiherede ein treffliches Bild, wie unser „Herrenhaus“ nach jahrhundertlangem Dornröschenschlaf endlich wieder erwacht ist, wie es jetzt in verjüngter Pracht wieder erstand und in jeder Beziehung der Neuzeit entsprechendem Gewande im Neuzeren wie in der Innenausstattung sich seinen Gästen zeigt, angefangen mit unserem Meisterhand geschaffenen Heimat- und Kriegerdenkmals und des gastlichen Hauses, in dem einst Goethe belehrende und unterhaltende Bewirtung fand. Und wie Redner dann in poetischen Worten überleitete auf unseren Landesherren, den Schirmherrn des Friedens, dessen kraftvolle Hand die deutschen Stämme eint „von den Schären des Welt, wo die Brandung sich tosend bricht, bis zu der Alpen ewigen Firnen“, unter dessen Schutze auch nur eine gedeihliche Entwicklung ermöglicht ist, stimmte die ganze Versammlung begeistert in das dreimalige Kaiserhoch aus. Möge das neue Hotelrestaurant, das einem lange vorhandenen Bedürfnisse und Wunsche entspricht, und dessen Leiter, Herr Niebt, die sichere Gewähr für ein Emporblühen des Unternehmens und unserer lieben Heimat zu bieten scheint, ein Segen werden für Holzappel.

!: **Niederneisen, 6. April.** Das Verdienstkreuz wurde gestern vormittag Herrn Zimmermeister Wilhelm Fischer hieselbst durch den Herrn Geheimrat Duderstadt mit dem Wunsche überreicht, daß er diese Auszeichnung noch lange tragen möge. (Herr Fischer ist zirka 50 Jahre als Feuerbesichtiger und bei der Gebäudeabnahme tätig gewesen).

!: **Nastätten, 6. April.** Regierungs- und Forsttrat Dr. Lapeyros, Inspektionsbeamter der Forstinspektion Wiesbaden-Nastätten wurde vom 1. Juli d. Js. ab in das Ministerium der Landwirtschaft, Domänen und Forsten berufen.

!: **Aus dem Dillkreise, 6. April.** In Greifenstein im Dillkreise brach heute Großfeuer aus, dem bis Mittag zwölf Häuser zum Opfer fielen. Bei dem herrschenden Sturm ist der ganze Ort gefährdet.

!: **Niederlahnstein, 3. April.** 500 Mark Belohnung hat der Staatsanwalt in Waldenburg (Schl.) auf die Ergreifung eines gewissen Ferd. Lippol ausgesetzt. Lippol hat Anfang März in einem Fremdenzimmer in Weissenstein den Bergpraktikanten Kurt Conrad durch Schläge auf den Kopf und Erwürgen getötet. Der Täter soll sich in hiesiger Gegend aufhalten.

!: **Braubach, 5. April.** In das Gerichtsgefängnis wurden 2 Burschen eingeliefert, die im Bahnhof Niederlahnstein versucht hatten, einen schlafenden Reisenden zu berauben. In dem Besitz der Verhafteten befand sich

ein Karton aus Pappe, in dem ein dunkles Jadedt Kleid und zwei Sportmützen eingepackt waren.

!/: **Rüdesheim**, 4. April. Unsere Stadt wird in nächster Zeit einen Hundertjährigen in ihren Mauern beherbergen. Es ist dies der frühere Fuhrunternehmer Joh. Schrauter, welcher am 13. April 100 Jahre alt wird. Der allseits geachtete und beliebte Hundertjährige besitzt eine für ein solches Alter geradezu staunenswerte körperliche und geistige Mäßigkeit. Regelmäßig besucht er noch den Pfarrgottesdienst, wie er auch an manchen Tagen noch selbst in seinen Weinbergen arbeitet.

!/: **Wiesbaden**, 6. April. Infolge eines Wollenbruchs und der Wasseransammlung im Taunus ist die Rennbahn überschwemmt. Die Aprilrennen sind vom 14. und 16. d. Mts. auf die Kaiserwoche im Mai verlegt worden.

**Wiesbaden**, 6. April. Der sieben ersichene Bericht des Landesauschusses an den Kommunal-Landtag des Regierungsbezirks Wiesbaden über die Ergebnisse der Bezirksverwaltung vom 1. April 1912 bis Anfang 1914 sagt u. a.: Die vom Kreise Limburg in Limburg eingerichtete Wanderarbeitsstätte mußte seit ihrer Eröffnung am 1. Januar 1913 erheblich erweitert werden. Die zurzeit vorhandenen 70 Betten genügen oft den herbortretenden Bedürfnissen nicht, so daß sie wiederholt überfüllt war. Schon jetzt kann als festgestellt angenommen werden, daß die Wanderarbeitsstätte ein wirklich soziales Bedürfnis befriedigt. Auch hat der Betrieb ergeben, daß die überwachende Anzahl der in ihr verkehrenden Wanderer durchaus aus arbeitsfähigen und arbeitswilligen Männern besteht. Eine lebhaftere Zunahme der Konsolidationen zeigt sich in letzter Zeit bei dem landwirtschaftlichen Meliorationswesen im Bezirk. Zu allen diesen Meliorationen werden, soweit möglich, Beihilfen aus dem Bestfonds und Meliorationsfonds sowie unverzinsliche Darlehen oder gering verzinsliche aus dem Meliorationsfonds und der ständischen Hilfskasse gewährt. Die vielfach erstrebte bessere Ausnutzung und Melioration der großen Gemeindeviehweiden des Westerwalds hat nicht in dem erwünschten Maße gefördert werden können. Der Grund hierfür ist, daß die Landwirte zu einer Aenderung des üblichen Weidengangs, namentlich zu einer Beweidung bei Tag und Nacht, zur Trennung des Jungviehs, zur Einrichtung abgetrennter Weidenschläge usw. sich nicht haben entschließen können. Für den Bau neuer Wasserleitungen, insbesondere Hochdruckwasserleitungen, zeigt sich immer noch eine lebhaftere Bewegung. Nur noch 155 Gemeinden im Bezirk sind ohne solche. Die vom Bezirksverband zu unterhaltende Gesamtlänge der Bezirksstraßen stellte sich auf rund 1131 Kilometer, die der Bzialwege auf rund 299,9 Kilometer. Das Kleinpflaster hat sich auch im abgelaufenen Jahre gegen die Staubplage vor allem bewährt. Es wurden deshalb im abgelaufenen Jahre wieder mehrere Kilometer Bezirksstraßen mit Kleinpflaster befestigt. Zu den bis zum vorigen Jahre mit Seematadam befestigten 4869 Meter langen Straßenstrecken sind im Berichtsjahre 1424 Meter hinzugekommen, und zwar 500 Meter zwischen Burg und Herborn, 424 Meter zwischen Dausenau und Ems und 500 Meter auf derselben Strecke, jedoch mit Pflanzholz.

!/: **Wiesbaden**, 4. April. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der neue Beigeordnete Dr. Gustav Heß aus Darmstadt vom Oberbürgermeister Gläffing eingeführt und verpflichtet. Für die Hochbauten auf dem neuen Südfriedhofe sind 527 000 Mark und für die Feuerbestattungsanlage darauf 51 435 Mark aufgewandt worden. Der Voranschlag wurde um rund 14 000 Mark überschritten; die Mehrausgaben wurden nachbewilligt. Für die Ausmalung der Trauerhalle wurden von privater Seite 20 000 Mark und für die Orgel von dem Verein für Feuerbestattung 3650 Mark gestiftet. Für die Erweiterung und Verbesserung der maschinellen Einrichtung der Feuerbestattung wurden jetzt in der Stadtverordneten-Sitzung noch 1650 Mark bewilligt. Auf Antrag des Vereins für Speisung bedürftiger Schulkinder wurde beschlossen, dem Verein ein Drittel der Kosten bis zum Höchstbetrag von 1000 Mark jährlich zu ersetzen. Dem Rheinischen Verkehrsverein wurde ein Zuschuß von 50 Mark jährlich zu den Schülerherbergen bewilligt.

!/: **Bad Homburg**, 6. April. Der Magistrat hat den von der Stadtverordneten-Versammlung in namentlicher

Abstimmung mit 18 gegen 11 Stimmen angenommenen Antrag, 600 Mark zur Errichtung eines Gewerbegerichts in den Etat für 1914 einzustellen, einstimmig abgelehnt.

!/: **Höchst**, 4. April. Der Abschluß der Höchster Farbwerke weist für 1913 nach Abschreibung von 4 450 642 Mark, und nach Rückstellung von 300 000 Mark für den Wehrbeitrag ein Gewinnergebnis von 16 383 417 Mark auf aus dem eine Dividende von 30 Prozent (wie im Vorjahre) verteilt werden soll. Es wird beantragt, das Aktienkapital um 14 Millionen Mark, also von 36 Millionen Mark auf 50 Millionen Mark zu erhöhen.

!/: **Hahn i. L.**, 3. April. Am 10. Mai wird hier ein Gesangwettbewerb stattfinden, zu dem bereits 14 Vereine ihre Beteiligung zugesagt haben. Diese 14 Vereine kommen größtenteils aus der Lahngegend, und nur vier sind aus nächster Umgebung. Die zu verteilenden Preise bestehen in Wertgegenständen. Der festgebende Verein trifft schon alle Vorbereitungen, um den fremden Gästen den Aufenthalt in unserem schönen Taunusorte so angenehm wie möglich zu machen.

!/: **Hanau**, 6. April. Ein schweres Automobilunglück hat sich gestern abend in der Nähe von Langenselbold bei Hanau ereignet. Der mit fünf Personen besetzte Kraftwagen der Metzgerei und Viehhandlung Heilmann Söhne in Gelnhausen nahm eine Kurve zu kurz, wodurch die Insassen herausgeworfen wurden. Einer von ihnen, Hermann Heilmann, erlitt eine schwere Schädelverletzung und starb bald darauf. Offiziere eines an einer Ballonverfolgung beteiligten Automobils vom kaiserlichen Automobilklub waren zuerst an der Unglücksstelle, leisteten die erste Hilfe und brachten die Insassen des verunglückten Automobils in ihren Heimatsort.

!/: **Marburg**, 4. April. Im Wehrdaerweg wurde gestern abend der vier Jahre alte Sohn des Bahnarbeiters Krow vor den Augen seiner Eltern von einer Holzschneidemaschine überfahren und getötet.

!/: **Grenzhäusen**, 5. April. Gestern ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall in dem hiesigen Tonwerk „Industrie“. Ein Arbeiter gewahrte, daß ein Treibriemen von der Scheibe herabgeglitten war und wollte denselben wieder aufziehen. Dabei geriet er in das Treibwerk und es wurde ihm der rechte Arm vollständig abgerissen.

!/: **Coblenz**, 6. April. In dem Moselorte Winningen brach in der verfloffenen Nacht in der Bachstraße Feuer aus, dem bis heute morgen 6 Uhr 10 Häuser und 2 Ställe zum Opfer gefallen sind. 12 Familien sind obdachlos. Gegen 6 Uhr war das Feuer gelöscht. Von den abgebrannten Häusern waren sechs über dreihundert Jahre alt. Menschen sind nicht verletzt worden.

!/: **Coblenz**, 6. April. Ueber den Angriff des Akerers Helm aus Winningen auf den städtischen Förster Bauer wird jetzt unerwartet eine gänzlich andere Darstellung gegeben. Entgegen dem ersten Gerücht soll Helm überhaupt keinen Revolver gehabt haben und auch nicht in der Lage gewesen sein, sich einen zu beschaffen. Die Verletzung des Försters soll auch nicht durch einen Schuß, sondern durch einen Stockhieb entstanden sein. Eine Durchleuchtung der Wunde mit Röntgenstrahlen ergab nicht das Vorhandensein einer Kugel. Der Förster behauptet allerdings nach wie vor, daß auf ihn geschossen worden sei.

!/: **Aus Rheinhessen**, 6. April. Wie aus Pasadena in Kalifornien gemeldet wird, ist dort der größte amerikanische Holzindustrielle Friedrich Webershäuser im Alter von 80 Jahren an Schwindsucht gestorben. Sein Vermögen wird nach dem Modesellers für das größte geschätzt. Webershäuser war in Niederfaulheim geboren und in früher Jugend nach Amerika ausgewandert. Zum letztenmal ist er vor nicht langer Zeit besuchsweise in seiner Heimat gewesen und hat hier verschiedene Stiftungen hinterlassen. Er zählte zu den führenden Männern des amerikanischen Holzmarktes.

!/: **Stromberg**, (Hunsrück), 3. April. Der Verschönerungsverein erhebt von Fremden nach 8 tägigem Aufenthalte 2 Mark Kurtaxe, die die Hotels einziehen und für Begegnungen, Ruhebänke und Verschönerung der Umgebung Verwendung finden sollen.

**Sport.**

Berlin, 5. April. Bei dem heutigen Fußballstädtewettkampf Wien-Berlin siegten die Wiener 3:0.

**Kommunales.**

Eine Hypotheken-Sicherungsgenossenschaft. In Karlsruhe besteht der Plan, zur Sicherung von Hypothekenforderungen gegen Verlust eine „Gemeinnützige Hypotheken-Sicherungsgenossenschaft“ mit Unterstützung der Stadt ins Leben zu rufen. Der Geschäftsanteil beträgt 100 Mark, die Haftsumme für jeden Geschäftsanteil 500 Mark. Mitglieder, die Sicherung in Anspruch nehmen, haben einen jährlichen Beitrag zu leisten, der vom Aufsichtsrat bis zur Höchstgrenze von einem halben Prozent der gesicherten Hypothek festgesetzt wird.

Gemeindesteuer auf ausländische Weine. Laut „Frankf. Ztg.“ wird der Bundesrat den Antrag der süddeutschen Regierungen auf Freigabe der ausländischen Weine zur Gemeindebesteuerung annehmen und damit die süddeutschen Gemeinden, die von deutschen Weinen Steuern erheben, in den Stand setzen, auch ausländische Weine in entsprechendem Maße zur Steuer heranzuziehen. Es kommen namentlich öllige spanische und griechische Weine in Betracht, über deren Konkurrenz die deutschen Winzer sich beklagen. Die Eingaben der Weinhändler, die sich mit der Einfuhr ausländischer Weine befassen und von der Gemeindesteuer Süddeutschlands eine Beeinträchtigung des Absatzes besorgen, hat der Bundesrat nicht tragisch genommen, da es sich bei den genannten Weinsorten weniger um Weine als um Spirituosen handelt, die nach wie vor begehrt sein werden.

**Landwirtschaftskammer**

für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

**Preise,**

mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

**Am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M.**  
den 6. April 1914.

Per 100 Kilogramm gute marktfähige Ware, je nach Qualität loco Frankfurt a. M.

**Eigene Notierung am Fruchtmarkt.**

	Heutige Notierung		Vorwöchentl. Preise M.
	Umsatz*	Stimm.** Preise M.	
Weizen, hiesiger	klein	abw. 20,30—20,50	20,30—20,40
Roggen, hiesiger	"	" 16,35—16,40	16,35—16,40
Gerste, Nied- u. Pfälzer	"	" 17,50—18,00	17,50—18,00
Gerste Wetterauer	"	" 17,00—17,50	17,00—17,50
Hafer, hiesiger	mittel	festig 16,50—17,00	16,00—17,00
Mais, La Plata	klein	" 15,00—15,25	15,25—15,50
Raps	—	—	—

**Mannheim, 6. April 1914.** Amtl. Notierung der dortigen Börse.  
(Eigene Depesche.)

	Mark	Heutige Preise.	Vorwöchentl. Preise.
Weizen	"	20,25—20,60	20,25—20,75
Roggen	"	16,25—16,50	16,25—16,50
Gerste	"	16,75—18,25	16,75—18,25
Hafer	"	16,50—18,25	16,50—18,25
Raps	"	—	—
Donau-Mais	"	—	—
Mais, La Plata	"	15,50—	15,50—

**Mainz, 3. April 1914.** Offizielle Notierung.

	Mark	20,50—	20,00 20,75
Weizen	"	20,50—	20,00 20,75
Roggen	"	16,00—16,50	16,25—16,50
Gerste	"	—	—
Hafer	"	17,75—	17,75—18,00
Mais	"	—	—
Raps	"	—	—

**Diez, 3. April 1914.** Amtl. Notierung.

	Mark	20,50—	20,50—
Weizen	"	20,50—	20,50—
Roggen	"	15,88—	15,88—
Futter-Gerste	"	18,84—	18,84—
Hafer	"	16,00—	16,00—
Raps	"	—	—

\* Der Umsatz auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. geschäftlos, 2. klein, 3. mittel, 4. groß.

\*\* Die Stimmung auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. klein, 2. abwartend, 3. stetig, 4. fest, 5. sehr fest.

**Vieh** (amtliche Notierung am Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 8. April 1914.)

	Für 50 Kilogr. Lebendgewicht.	Für 50 Kilogr. Schlachtgewicht.
<b>Ochsen:</b>	Heutige Preise	Vorwöchentl. Preise
a. vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes von 4-7 Jahren	48—52 50—54	86—90 90—93
b. junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete M.	43—46 44—48	78—83 80—86
c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	38—42 40—43	70—77 74—79
<b>Bullen:</b>		
a. vollfleischige, ausgewachsene, höchst. Schlachtwertes	M. 45—47 45—48	75—78 75—80
b. vollfleischige, jüngere	M. 41—44 41—44	70—76 71—76
c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere	M. — 45—49	— 81—88
<b>Rühe und Färren:</b>		
a. vollfleischige, ausgemästete Färren höchst. Schlachtwertes	M. 44—48 41—44	79—86 76—79
b. vollfleischige ausgemästete Rühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	M. 41—44 —	76—79 —
c. wenig gut entwickelte Färren	M. 38—43 38—43	73—83 73—83
d. mäßig genährte Rühe u. Färren	M. 30—35 30—35	60—70 60—70
e. gering genährte Rühe u. Färren	M. 20—27 20—27	46—61 46—61

**Kälber:**

a. Doppellender, feinste Mast	M. — —	— —
b. feinste Mastkälber	M. 64—66	107—110 —
c. mittlere Mast- und beste Saugkälber	M. 58—62 60—64	98—105 102—108
d. geringere Mast- und gute Saugkälber	M. 52—56 54—58	88—95 92—98

**Schafe (Weidemastschafe):**

a. Mastkammer u. Masthammel	M. 40—42 40—42	88—92 88—92
b. geringere Masthammel und Schafe	M. — —	— —

**Schweine:**

a. vollfleischige Schweine von 80-100 kg. Lebendgewicht	M. 48—50 45—50	62—63 58—62
b. vollfleisch. Schweine unter 80 kg. Lebendgewicht	M. 46—48 45—50	59—61 58—62
c. vollfleischige von 100-120 kg. Lebendgewicht	M. 47—50 45—50	61—63 58—62
d. vollfleischige von 120-150 kg. Lebendgewicht	M. 47—50 45—50	61—63 58—62
e. Fettschweine über 150 kg. Lebendgewicht	M. — —	— —

Auftrieb: 612 Ochsen, 65 Bullen, 1040 Färren und Rühe, 631 Kälber, 137 Schafe und Hammel, 2776 Schweine, 0 Biegen.

**Kartoffeln.** Frankfurt a. M., 6. April. Eigene Notierung.

	Heutige Preise.	Vorwöchentliche Preise.
Kartoffeln in Baggontabung	M. 4,00—4,50	4,00—4,50
do. im Detailverkauf	" 5,00—5,50	5,50—

**Heu und Stroh** (Notierung vom Heu- und Strohmarkt in Frankfurt a. M., 2. April 1914. Per 50 Kilogr.)

	Mark	Heutige Preise.	Vorwöchentl. Preise.
Heu	"	3,00—3,20	—
Stroh	"	—	—

⚡ Nachdruck verboten.

Die Preisnotierungskommission.

**Bekanntmachung.**

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Landstraße von Wassenbach über Schloß Schaumburg bis km. 1,0 der Straße Diez-Virlenbach-Balduinstein (Unterlahnkreis) liegt bei dem unterzeichneten Postamt von heute ab 4 Wochen aus.

Balduinstein (Unterlahnkreis), den 6. April 1914.

Kaiserliches Postamt.